Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 123. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 13. März 1880.

Der Gesetzentwurf gegen den Wucher.

Die im Titel genannte Vorlage ist eine von denjenigen, die in den letzten Jahren aufgetaucht sind, um die freiere wirthschaftliche Gesetzgebung der jüngsten Jahrzehnte in einem einschränkenden Sinne abzuändern. Es ist natürlich, daß jeder freisinnige Mann diesen Ursachen stets mißtrauisch entgegenkommt. Eine unbefangene Betrachtung muß sich aber in jedem einzelnen Falle die Frage vorlegen, ob hier in der That ein Rückschritt gegen wahrhaft freiheitliche Einrichtungen, oder ob nicht dennoch eine berechtigte Forderung des öffentlichen Rechtsgefühls vorliegt. Diese Frage kommt auch beim Wucher in erster Reihe in Betracht und wir müssen gestehen, daß wir sie bei der dem Bundesrath gemachten Vorlage im letztgenannten Sinne entscheiden, obwohl wir uns von reactionären Anwandelungen ziemlich frei wissen. Wir bejahen die Frage auch, allerdings nur für die genannte Vorlage, trotzdem wir wissen, daß der Ruf nach Wuchergesetzen in neuerer Zeit nur von reactionären Parteien ausgegangen ist; denn mit diesen Wuchergesetzen hat die Vorlage sehr wenig gemein.

Die Vorlage will bekanntlich nur denjenigen bestrafen, der „unter der Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen“ sich für ein Darlehen Vortheile versprechen oder gewähren läßt, „welche den üblichen Zinsfuß in einem nach den Umständen des Falles auffälligen Maße überschreiten.“ Außer den auf diesen Thatbestand gesetzten, je nach der Schwere des Delicts bemessenen Strafen, werden die jener Bestimmung zuwider laufenden Verträge für ungiltig erklärt, dem Schuldner das Recht gegeben, das zu viel Geleistete zurückzufordern, während dem Gläubiger das Recht auf sein Capital gewahrt bleibt.

Am meisten macht nun die Begründung der Vorlage von sich reden, weil dieselbe die im Jahre 1867 vorgenommene Aufhebung der Wuchergesetze und der Zinsbeschränkungen mit aller Entschiedenheit vertheidigt und sich gegen jede Wiedereinführung derselben erklärt, da sie sich als ungerecht, unwirksam und schädlich erwiesen hätten. Die Motive berufen sich dafür auch auf die von der Regierung eingeholten Gutachten der Reichsbankhauptstellen, von denen die Mehrheit, darunter die der größten Handelsstädte: wie Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Bremen, Königsberg, Elberfeld, Danzig u. A., sich im gleichen Sinne erklärt haben, während allerdings auch namhafte Städte: wie Breslau, Leipzig, München, Dresden, obschon unter mannigfachen Clauseln, für die Wiedereinführung von Zinsbeschränkungen eingetreten sind. Aber, wie dem auch sei, die Regierung ist gegen dieselbe, und nun fragt man: ist es nicht ein grober Widerspruch, wenn die Regierung dennoch eine den Wucher betreffende Vorlage einbringt? Das kommt ganz auf den Inhalt der Vorlage an. Der bekannt gewordene Entwurf enthält unseres Erachtens keinen Widerspruch gegen jene Anschauungen der Motive, welche jeder Beschränkung der Zinsfreiheit und der Wechselfähigkeit perhorresciren. Die Vorlage will nicht das Gesetz von Angebot und Nachfrage auf dem Boden des Credits beeinflussen, sie will nicht die freie Vereinbarung über den Nutzen, den der Creditgeber in jedem einzelnen Fall für angemessen erklärt, in Fesseln schlagen, sondern sie will einfach eine bisher ungeahndete verbrecherische Handlung der gerechten Strafe überantworten. Es ist in der That, so scheint es uns, wenn eine Gattung von Handlungen, die keineswegs in das Gebiet der der Justiz entzogenen moralischen Begriffe fallen und die das öffentliche Gefühl als verbrecherisch verabscheut, nicht nur unverfolgt bleiben, sondern zu ihrer Unterstützung sich sogar des Richters sollen bedienen dürfen. Wir meinen freilich hier nicht etwa jede hochgeschraubte Zinsforderung, sondern nur die Ausbeutung der Noth und der geistigen Schwäche Anderer, wir meinen jene Manipulationen, die von vornherein auf die Unfähigkeit des Schuldners, das Capital zurückzuzahlen und auf die Wahrscheinlichkeit, ihn zum Gebrauch unlauterer Mittel oder zum gänzlichen Ruin zu führen, speculiren. Kurz, wir meinen, daß Handlungen, die unter den Gesichtspunkt des Betruges oder der Erpressung fallen, auch so behandelt werden müssen. Nur muß dabei die Definition möglichst scharf gewählt werden und wir billigen es daher, daß nach den neuesten Nachrichten der Justizausschuß des Bundesrathes in dem § 302a statt der oben angeführten Definition der unzulässigen Vermögensvortheile gesetzt hat: „welche den üblichen Zinsfuß dergestalt überschreiten, daß nach den Umständen des Falles die Vermögensvortheile in auffälligem Mißverhältniß zu der Leistung stehen.“ Der Ausschuß ist damit nur zu der Fassung der vorjährigen Reichstagscommission, welcher bedeutende Juristen, wie Dr. von Schwartze, angehörten, zurückgekehrt. Daß auch diese Fassung keine schulmäßige Definition sei, dessen war sich auch jene Commission wohl bewußt. Aber angesichts der großen Schwierigkeiten des Gegenstandes begnügte sie sich damit, „an Stelle der Schuldefinition Normen und Directiven für den Richter zu setzen, welche allerdings nur dann den erwarteten Erfolg gewähren können, wenn die Anwendung derselben in einer lebenskundigen und verständigen Auffassung seitens des Richters ihre Stütze findet.“

Wir sind, um uns zu resumiren und zu unseren Schlüssen zu kommen, der Ansicht, daß eine solche Frage weniger vom Standpunkt des wirthschaftlichen Nutzens, als vom socialen und moralischen Standpunkt zu betrachten ist. Wir machen uns keine Illusion darüber, daß ein solches Gesetz nicht nur den Wucher nicht beseitigen, sondern vielleicht ihn sogar verschärfen wird. Der Leichtsinnige und der Ruinirte werden nach wie vor zu verzweifelten Mitteln greifen und der Wucher wird das durch die Gefahr der Strafe gesteigerte Risico seines Geschäftes gewiß, wo er kann, zur Erhöhung seiner Zinsforderung ausnützen. Aber jedes Strafgesetz ist eine Aufforderung an den bösen Willen, nur noch größere Schlauheit zur Täuschung der Obrigkeit zu gebrauchen. Von diesem Standpunkt aus müßte man sich gegen alle Strafgesetze erklären. Uns genügt es, wenn durch den Bestand solcher Bestimmungen das öffentliche Rechtsbewußtsein gehoben wird. Die besseren Elemente unter den geschäftsmäßigen Darleihern werden dadurch vielleicht doch vor der Zuflucht zu Handlungen, die unter dem Strafrichter stehen, abgeschreckt, die schlimmsten Ausschreitungen vielleicht doch durch die Furcht vor der Strafe verhindert. Allerdings wird sich der Staat immer bewußt sein müssen, daß die wirthschaftlichen Erscheinungen, die zum Wucher führen, auch sociale Krankheitserscheinungen sind und daher socialer Heilmittel bedürfen. Aber so gut wie man bei einem Arbeiterexceß nicht erst die sociale Frage lösen kann, ehe man die Schuldigen bestraft, ebenso ist es auch zulässig und erforderlich, bei den Krankheiten der Geld- und Creditwirthschaft die niedrigen Handlungen Einzelner zu bestrafen, ehe man daran geht, die Uebelstände, welche dieselben hervorriefen, zu heilen; allerdings, vergessen darf man das Letztere nicht. Es ist dies, wenn auch die spätere, so doch jedenfalls die höhere Aufgabe des Gesetzgebers.

Breslau, 12. März.

Unter den Aufschlüssen, welche der Militärcommission auf Verlangen derselben von Seiten der Regierung ertheilt worden sind, ist wohl der wichtigste, daß die bis zum Erlaß des Gesetzes an die Ersatzreserve erster Klasse überwiesenen Mannschaften von Uebungen befreit sein sollen. Die Tendenz, einer unmittelbaren Kriegsgefahr zu begegnen, wird man demnach in der Heranziehung der Ersatzreserve nicht erblicken können; man hat es vielmehr nun nur mit einer Vorkehrung gegen künftige Eventualitäten zu thun.

Ein wichtiges Ereigniß in unserem parlamentarischen Leben ist der bereits in unserem Mittagblatte gemeldete Austritt Laskers aus der nationalliberalen Fraction. Wenn einer der Gründer und hervorragendsten Führer der Partei, der vor wenigen Jahren noch von seinen Anhängern wegen seiner freisinnigen Richtung wie wegen seines selbstlosen Patriotismus mit Recht gefeiert wurde, sich außer Stande sieht, die Bahnen des neuen Fractions-Dictators Bennigsen weiter zu wandeln, so bildet dies eine hohe bedeutsame Thatsache. Welche Rückwirkung dieselbe auf die Partei selbst üben wird, läßt sich nicht ermessen. In erster Linie wirft sich die Frage auf, ob die näheren Gesinnungsfreunde Laskers, Stauffenberg, Forckenbeck, Bamberger, Rickert u. s. w., seinem Beispiele folgen werden oder nicht; jedenfalls gehören dieselben auch nur noch formell dem Fractionsverbande an. Vollziehen auch sie hier die Trennung, so haben wir die Anfänge einer neuen Partei zu begrüßen, die ebenso ernsthaft liberal als streng national sein wird und für deren weitere Ausbreitung sich zahlreiche Kenner in dem politisch mündigen Theil des deutschen Bürgerthums vorfinden. Die bisherigen Parteien sind alle mehr oder weniger in einem Zersetzungs- und Verwitterungsprozeß begriffen, der auf die Nothwendigkeit von Neubildungen hinweist. „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

In **Oesterreich** hat die Verfassungspartei Stellung gegen die finanziellen Forderungen der Regierung genommen. Die dem Budget-Ausschusse angehörigen Abgeordneten der Partei beschlossen in einer gestern stattgehabten Besprechung, gegen die Bewilligung des Zwanzig-Millionen-Gulden-Rentenanlehens zu stimmen. Es wurde von allen Seiten betont, daß die Bewilligung dieser Anleihe aus rein sachlichen Gründen unzulässig sei, da die genaue Ziffer des Deficits bisher nicht bekannt sei. Durch die Zustimmung zu der Forterhebung der Steuern auf weitere zwei Monate seien die Bedürfnisse des Staates genügend gedeckt und für Eisenbahnzwecke die vorhandenen Cassabestände ausreichend. Wie verlautet, beabsichtigen auch die polnischen Abgeordneten, sich gegen das Renten-Anlehen auszusprechen. Das Deficit soll 25,3 Millionen betragen.

Die Regierung und die Rechte sind durch diesen Beschluß in sehr unangenehmer Weise überrascht worden. Eine gemeinsame Besprechung der Parteien der Rechten über ihr zukünftiges Verhalten ist dem Vernehmen nach in Aussicht genommen.

Im ungarischen Reichstage beschäftigt man sich bereits eifrig mit der Frage, wer an Stelle Szlavy's Präsident des Abgeordnetenhauses werden solle. Bei diesem Anlasse wurde, wie seinerzeit bei dem Rücktritte Ghyczy's, der Communications-Minister Pechy als Candidat genannt. Personen, welche mit den Intentionen des Minister-Präsidenten besser vertraut sind, behaupten indessen, daß Herr Pechy vielleicht sein Portefeuille vertauschen, aber das Ministerium nicht verlassen werde, Tisza sei nämlich jetzt, wo die Frage der Durchführung der Verwaltungsreform näher gerückt, entschlossener als früher, das Portefeuille des Innern abzugeben und sich mit dem Präsidium im Cabinet zu begnügen. Pechy sei der Anfeindungen gegen seine jetzige Stellung müde und werde auf seinen eigenen Wunsch die Leitung des Ministeriums des Innern übernehmen. So oft von Veränderungen im Cabinet die Rede ist, wird auch der Abgang des Handelsministers Kemeny in Aussicht gestellt. Dasselbe ist auch gegenwärtig der Fall. Allein alle diese angeblich geplanten Veränderungen sind zur Stunde kaum mehr als Conjecturen. Dagegen wird mit großer Bestimmtheit behauptet, daß der erste Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Paul Szontagh, alle Chancen habe, das Präsidium zu erhalten, falls er dasselbe anstrebt. Szontagh war beim Rücktritt Ghyczy's Präsident der liberalen Partei und wurde als solcher Vicepräsident des Reichstages; er wird daher als der legitimste Candidat für das Präsidium gehalten. Sobald Szlavy's Entschlüsse hier bekannt geworden, wird die liberale Partei über diese Frage schlüssig werden. Davon hängen auch die eventuellen Veränderungen im Ministerium ab.

Hinsichtlich der Berufung Szlavy's ist es nicht uninteressant, darauf zu verweisen, daß er von allem Anfang an ein Gegner der bosnischen Occupation gewesen ist und daß die unter seiner Führung stehende Fraction der liberalen Partei jene Adresse durchgesetzt hat, welche die lebhaftesten Besorgnisse über die Folgen der Occupation ausdrückte. Inzwischen wurde die Occupation auch von Szlavy als vollzogene Thatsache acceptirt, und er wird nunmehr berufen sein, die oberste Leitung der Angelegenheiten der occupirten Provinzen zu führen.

Wiener Blätter sprachen davon, daß Baron Hofmann ein wichtiges Amt im Staatsdienste übernehmen werde. In dieser Hinsicht schreibt man dem „Pester Lloyd“: Wenn damit etwa der Botschafterposten im Vatican gemeint sein sollte, so ist nicht anzunehmen, daß Baron Hofmann, der diesen ihm angebotenen Posten schon einmal abgelehnt hat, diesmal eine andere Entschließung treffen werde.

Allmälig wird der selbstverständliche Uebergang von der Occupation Bosniens und der Herzegowina zur Annexion vollzogen. Das Ministerium des Aeußeren hat die Einziehung der österreichischen Consular-Aemter in Bosnien und der Herzegowina, sowie die Uebernahme sämmtlicher Agenden derselben durch die bosnische Landesregierung veranlaßt, „nachdem in Folge der organisatorischen Thätigkeit dieser Landesregierung der größte und wichtigste Theil des administrativ-politischen Wirkungskreises, ja selbst auch die judicielle Geschäftsgruppe der gedachten Consular-Aemter durch die competenzmäßigen Functionen der neuen dortigen Verwaltungsorgane thatsächlich absorbirt wird.“

Wie Fangbälle werden die Gebietstauschprojecte zwischen der **Pforte** und **Montenegro** hin- und hergeworfen, wobei dieselben jedoch stets zu Boden fallen. Der jüngst von montenegrinischer Seite gemachte Vorschlag bezweckt, unter Anderem eine Vergrößerung des Fürstenthums um einen Gebietsstrich, der — ohne das Adriatische Meer zu berühren — bis zur Insel Mat im Scutari-See reicht und das ganze Theil von Podgoritza sammt der diesen Ort dominirenden Anhöhe Hum umfaßt. Gleichzeitig wird aber gemeldet, daß in Podgoritza und Kolaschin militärische Vorbereitungen getroffen werden, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein.

Die Hungersnoth in Türkisch-Armenien greift um sich. Im Kreise Wan soll bereits der Hungertyphus ausgebrochen sein. Die Formation der Gendarmerie mit englischen Offizieren im Aidiner Paschalik ist in vollem Gange.

In **Rußland** absorbirt die unter der Leitung Loris Melikoff's stehende Sicherheits-Commission alle Executiv-Gewalten. Es wird deshalb die telegraphische Nachricht, daß General Drentelen, der Chef der dritten Abtheilung, auf Verlangen von seinem Posten enthoben worden ist, kein Befremden erregen. Zu einer bloßen Statistenrolle wollte sich der bisherige Leiter der Staatspolizei nicht hergeben.

Ziemlich unglücklich erscheint das Bemühen der deutschen „Petersburger Zeitung“, den diplomatischen Untergrund des journalistischen Feldzuges offen zu legen, den die Berliner officiöse Presse in der letzten Hälfte Februar gegen Rußland unternommen hat. Die „Petersb. Z.“ behauptet, Fürst Bismarck habe — ähnlich wie im Mai 1875 Frankreich gegenüber — so jetzt Frankreich und Rußland gegenüber das Prävenire spielen und den Krieg zu der für Deutschland günstigeren Zeit provociren wollen, sei aber an dem Widerspruche des Kaisers und den Bedenken Oesterreichs gescheitert, welches an dem defensiven Charakter des October-Bündnisses festgehalten habe. Die Erzählung des Petersburger Blattes, in dessen Spalten diese Verdächtigung der Politik des Fürsten Bismarck auffallend erscheint, beruht offenbar auf einer mangelhaften Kenntniß der Thatsachen. Der Befestigungsartikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ wurde am 22. Februar publicirt, d. h. an demselben Tage, von welchem das von dem Reichskanzler gegengezeichnete Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Kaiser Alexander datirt ist. Die Existenz dieses Schreibens beweist, daß der Alarmartikel der „N. A. Z.“ nicht den Zweck haben konnte, den die „Petersb. Z.“ ausfindig gemacht haben will. Brief und Zeitungsartikel zusammenzureimen, ist sehr wohl möglich, ohne zu so gewagten Unterstellungen zu greifen. Man braucht nur anzunehmen, daß die beiden Kundgebungen an verschiedene Adressen gerichtet waren. Die „Petersb. Z.“ übersieht auch, daß Fürst Bismarck, wenn er im Februar Deutschland für hinlänglich vorbereitet hielt zu einem Angriffe gegen Frankreich und Rußland, damit Zeugniß abgelegt hätte dafür, daß die Verstärkung der deutschen Armee, welche das Militärgesetz im Auge hat, vollständig überflüssig sei. Die Vorlegung dieses erst nach Jahren wirkenden Gesetzes und directe Kriegsabsichten schließen sich gegenseitig aus.

In **Frankreich** ist bis jetzt von einer durch die Senatsabstimmung über § 7 des Ferry'schen Unterrichtsgesetzes hervorgerufenen Cabinetskrisis nicht die Rede. Indeß hat der „Courier du Soir“ doch schon vorgestern gemeldet, daß Ferry selbst seine Entlassung angeboten habe. Ob die Nachricht, sagt eine vom 10. d. datirte Pariser Correspondenz der „Wes.-Ztg.“, falsch oder wahr ist, läßt sich im Augenblicke nicht feststellen, jedenfalls hätte es aber keine Raison, daß Herr Ferry allein ginge, nachdem Herr de Freycinet den Artikel 7 übernommen hat. Aber weder er noch Herr Ferry haben eine Portefeuillefrage aus der Annahme des Artikels gemacht. Was geschehen wird, darüber ist wohl an entscheidender Stelle selbst kein Beschluß gefaßt; man wird sich voraussichtlich bis zu weiteren Entschließungen Zeit lassen, wenigstens bis nach der zweiten Lesung, obwohl kaum darauf zu rechnen ist, daß der Druck der öffentlichen Meinung auf die zweite Abstimmung wesentlich einwirken sollte.

In **England** gesteht man jetzt allgemein ein, daß beide Häuser des Parlaments von der Ankündigung der Auflösung vollständig überrascht worden sind. Auf beiden Seiten des Unterhauses scheint Niemand eine Ahnung von dem Entschlusse der Regierung gehabt zu haben; der Besuch war, da auf der Tagesordnung gerade keine wichtigen Vorlagen standen, nur schwach; hervorragende Persönlichkeiten, wie Lord Hartington und Mr. Gladstone, waren nicht anwesend. Als aber nach Erledigung einiger Geschäfte der Schatzkanzler das Wort ergriff, fühlte man sogleich, daß etwas Außerordentliches bevorstand. Als er mit der Erklärung herausgekommen war, wurde einiger, aber doch etwas forcirter Beifall laut, offenbar waren die Mitglieder zu sehr überrascht, um sogleich einen Ausdruck für ihre gemischten Gefühle zu finden. Im Oberhause faßte Lord Beaconsfield sich sehr kurz. Die wenigen anwesenden Lords nahmen die, sie nicht unmittelbar berührende Erklärung schweigend auf.

Eine Londoner Correspondenz der „N.-Ztg.“ vom 9. d. Mts. gefällt sich sogar in folgender, ziemlich drastischer Schilderung von der überraschenden Wirkung der Auflösungsverkündung:

> Die Ankündigung wirkte wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Hatte man doch nach den letzten officiösen Versicherungen diese Maßregel nicht vor August erwartet und die Liberalen, welche seit Monaten die Auflösung provociren zu können hofften, hatten angesichts ihrer letzten Mißerfolge ihre Taktik geändert und wünschten den Appell an die Nation noch möglichst hinausgeschoben zu sehen. Das war es aber gerade, was die Regierung veranlassen mußte, den entscheidenden Schritt gerade im gegenwärtigen Augenblick zu thun, wo die Opposition sich dem Lande gegenüber in Verlegenheit befindet in Folge ihrer verfehlten Agitation bei den Wahlen zu Liverpool und in Southwark. Die Regierung wahrte das Geheimniß vollkommen, und es glückte ihr durch die gestern Abend angekündigte Absicht, die Auflösung noch vor Ostern aussprechen zu wollen, die Opposition vollständig zu überrumpeln. Das Unterhaus war mäßig besucht, ungefähr 200 Mitglieder befanden sich im Sitzungssaal, 100 außerhalb desselben in den Gängen und anderen Räumen. Die, welche zuerst die Ankündigung des Schatzkanzlers vernommen, eilten sofort nach dem Telegraphenbureau, um die Neuigkeit ihren Freunden in der Provinz zu verkünden, bald drängte sich aber in dem kleinen Raum eine leidenschaftlich erregte Menge, Minister und Exminister, und andere hervorragende Ehrenwerthe, alle ängstlich besorgt, den Draht für sich mit Beschlag belegen zu können.

Wie die Londoner „Allg. Corresp.“ versichert, wird den augenblicklichen Dispositionen zufolge die gegenwärtige Session am Dinstag, den 23. März, prorogirt und am folgenden Tage (24. März) das Parlament durch eine königliche Proclamation aufgelöst werden. Das gegenwärtige Parlament trat am 5. März 1874 zusammen und wird daher bei seiner Auflösung das Alter von 6 Jahren und 19 Tagen erreicht haben. Es wird dies, mit einer einzigen Ausnahme, das längste Parlament unter der Regierung der Königin sein; das längste war das von Lord Derby im Mai 1859 einberufene, welches gerade 13 Tage länger, als das gegenwärtige, gedauert hat. Den Verfügungen der auf den Gegenstand bezüglichen letzten Statuten zufolge müssen die städtischen Wahlen, falls die Wahlbefehle den betreffenden Wahlbeamten am Dinstag, den 25. März, zugegangen sind, spätestens auf den 31. März festgestellt werden, da der Freitag als Charfreitag

ein dies non ist. Der früheste Tag, an welchem die Wahlen stattfinden können, ist Ostermontag, der 29. März.

Unter der großen Anzahl der bereits erlassenen Wähleradressen erregt diejenige Mr. Shaws, des Führers der Homerule-Partei, an seine Wähler in York ganz besonderes Interesse. Er beschuldigt darin den Premier, in seinem Manifest den Wählern des Reiches gefälschte Schlüsse zu unterbreiten, welche danach angethan seien, die schlimmsten Leidenschaften der Ungebildeten zu erregen, und fordert das irische Volk auf, die beleidigende Botschaft damit zu beantworten, daß es mit überwältigender Majorität sich für die Lösung der großen nationalen Lebensfrage ausspreche.

Von den Londoner Blättern ist natürlich die „Daily News" von dem plötzlichen Entschlusse der Regierung, das Parlament noch vor Ostern aufzulösen, nicht ganz befriedigt. Dieselbe bemerkt nämlich, daß sie sicherlich gegen den thatsächlichen Entschluß der Regierung nichts einzuwenden habe; wenn auch die Plötzlichkeit desselben an die Sprengung einer Mine erinnere. Es sei seitens der Regierung ein gar spaßig Ding, bis zum letzten Augenblicke mit erheucheltem Ernst Arrangements zu treffen, deren Ausführung sie nie im Sinne gehabt habe. Die Kundgebung sei unter Umständen erfolgt, welche ihr mehr den Anschein eines Kniffs der Regierung, als der Bekanntgebung eines bedeutungsvollen Entschlusses verliehen hätten.

Angesichts der bevorstehenden Neuwahlen bietet ein eben veröffentlichter Ausweis über die englischen Wahlregister besonderes Interesse. Demzufolge zählt das Vereinigte Königreich 2,999,229 Wähler, d. h. wahlberechtigte Bürger, die ihr Recht durch Eintragung ihrer Namen in die Wahlregister geltend gemacht haben. Viele Wahlberechtigte haben dies wie immer versäumt. Seit 1868 hat eine Zunahme um 543,440 stattgefunden. Von einzelnen Bezirken hat Birmingham mit 65,506 die größte Zahl von Wählern aufzuweisen, daran reihen sich Glasgow mit 61,069, Liverpool mit 61,026 und Manchester mit 60,463 oder, den Nebenort Salford einbegriffen, mit 83,874 Wählern. London zerfällt in eine Anzahl einzelner Bezirke. Birmingham, Glasgow, Liverpool und Manchester zusammen haben mehr Wähler, als alle irischen städtischen Wahlbezirke zusammen. Der kleinste Wahlort im Vereinigten Königreich ist das irische Städtchen Portarlingtonmit nur 142 Wählern.

Deutschland.

Berlin, 11. März. [Die Debatte über das Brausteuergesetz im Reichstage. — Das Militärgesetz und die Fractionspolitik. — Steuervorlagen. — Revision des Actienwesens. — Internationale Sanitätscommissionen.] Es ist nach und nach zum Dogma geworden, daß der deutsche Michel von einer musterhaften Geduld in Dingen des staatlichen Lebens sei, und daß er zwar mit Seufzen und Querelen, zuletzt aber doch ziemlich gutwillig auf seine breiten Schultern immer neue und neue finanzielle und wirthschaftliche Lasten nehme, die seiner Vaterlandsliebe als unumgänglich demonstrirt werden. Sogar den Tabakzoll hat er phlegmatisch und mit Ergebenheit über sich ergehen lassen. Wo ihm aber ein nationales Heiligthum angetastet wird, wie das Bier, da empört sich der ruhige Sinn des deutschen Bürgers, und die Debatten des nach der stricten Theorie über alle bloße Interessenvertretung erhabenen Reichstages gewinnen etwas von dem Kampf für die heimischen Penaten, etwas Pathetisches und ungewohnt Energisches. Freilich, die einleitende Darlegung, welche der Staatssecretär Scholz gab, hielt sich in ihrer sachlichen Nüchternheit weit ab von jeder Erregung; sie versuchte in knapper Kürze die Nothwendigkeit zu begründen, die heute noch eben so, wie in dem vergangenen Jahre, für die Erhöhung der Brausteuer bestehe. Denn die Erträgnisse der Steuerreform vom vergangenen Sommer und die Ausbildung des indirecten Steuersystems haben bisher bei weitem nicht die finanziellen Resultate geliefert, welche die Reichsregierung von ihnen erhofft hatte; und andererseits hat es etwas Verlockendes, gerade mit der Brausteuer eine Bahn zu betreten, welche durch die Reichsverfassung selber vorgezeichnet ist, und welche zur Ausbildung der staatsrechtlichen Zustände im Deutschen Reich in der That weiter zu führen vermag. Denn noch immer ist, abweichend vom Art. 35 der Verfassung, die Besteuerung des inländischen Bieres in Baiern, Würtemberg und Baden der Landesgesetzgebung vorbehalten, noch immer besteht die „Mainlinie" zwischen der norddeutschen Biersteuergemeinschaft und den Zollsystemen der süddeutschen Staaten. Nun ist es ja sehr bequem, durch einfache Verdoppelung der bisherigen Steuer (von 2 auf 4 M. pro Hectol. ungebrochenen Malzes) die lange gewünschte Annäherung an den deutschen Süden zu erreichen. Leider entschlüpft indessen Baiern dieser Zolleinheit, indem es, allerdings nur für die Zeit bis zum 1. Januar 1882, seinen Steuerfuß von 4 auf 6 M. erhöht. Doch ist aus der Erfahrung sattsam bekannt, daß die Herabsetzung einmal bestehender Steuern in demselben Maße sich schwierig gestaltet, wie ihre Erhöhung unter Umständen leicht ist. Dieses Argument für die Vorschläge des neuen Entwurfs, die zu erzielende Uebereinstimmung mit Baiern nämlich, kann in der That nicht ernsthaft genommen werden, und dem Abg. Frhrn. v. Soden, welcher Namens des Centrums die ablehnende Stellung desselben zu vertreten hatte, war es nicht schwer, den Regierungsvertreter in dieser Beziehung mit leichtem Spott zu schlagen. Hatte doch, wie der Abg. Mendel mit Recht hervorhob, der bairische Finanzminister als Mitglied des Bundesraths in einer früheren Session des Reichstags betont, daß von einer Biersteuergemeinschaft zwischen Nord- und Süddeutschland gar nicht die Rede sein könne. Und es liegt nichts vor, was annehmen lassen könnte, daß die bairische Regierung von dieser ihrer Meinung zurückgekommen sei. Wenn wirklich eine übereinstimmende Regelung der Getränkesteuer in Nord und Süd erfolgen soll, dann ist dem Abg. Mendel wohl nicht Unrecht darin zu geben, daß dieselbe nur für Bier und Branntwein gemeinsam vorzunehmen sei, und daß die Spiritussteuer der eigentliche Angelpunkt dieser ganzen Materie sei. Der Abg. Fürst Hatzfeld-Trachenberg umging für sich und seine Partei in sehr gewandter Weise diesen Punkt; immerhin ist indessen aus seiner sehr reservirten Zustimmung zum Regierungsentwurfe der Schluß zulässig, daß die Freiconservativen sich nicht auf die Dauer der absoluten Nothwendigkeit verschließen werden, das gänzlich veraltete und unzureichende System der Spiritusbesteuerung auf neue Grundlagen zu stellen. Wenn der Abg. von Minnigerode im vergangenen Sommer mit Emphase aussprach, das Bier sei ihm zu schlecht zur Besteuerung, nur der Tabak sei das einzig günstige Steuerobject, dann ist vielleicht aus der ironischen Erinnerung an jenen Vorgang seitens der Linken zu hoffen, daß die Conservativen nach dem damaligen Programm verfahren und heute, wo sie den ersehnten Tabakszoll haben, wirklich die Erhöhung der Biersteuer ablehnen werden. Die Regierungsvertreter und namentlich der Director im Reichsschatzamt, Burchard, mögen sich mit noch so vielem statistischen Material und mit noch so viel Aufwand von Scharfsinn bemühen, die vorgeschlagene Erhöhung als billig, gerecht und mäßig darzustellen, und die steuerliche Tragfähigkeit des Bieres zu beweisen. Die Thatsache bleibt bestehen und würde an jedem Tage jeden Biertrinker in Deutschland in einen gelinden Zorn versetzen, daß der beabsichtigte Steuerfuß (nach Herrn Burchards eigenem Zugeständniß) den Liter Bier um 5 Pf., das Seidel also um 2—2½ Pf. vertheuert. Die ewige „Steuerreform" die uns mit Ermäßigungen aller Art schmeichelt, hat doch wirklich bisher nur neue Belastungen gebracht, und der Reichstag sollte, wie der Abg. Schröder-Friedberg treffend hervorhob, nicht jetzt einen neuen Wechsel auszustellen, wo der alte noch nicht honorirt sei. Wäre es nicht eine schöne Aufgabe für den Staatsmann, gerade umgekehrt durch Verbilligung eines so wohlthätigen, nahrhaften und beliebten Genußmittels, wie das Bier es ist, den Schnapsconsum einzuschränken, namentlich im Osten Deutschlands? Statt dessen sollen einiger unbedeutender Millionen wegen Gesundheit, sittliche und körperliche Tüchtigkeit weiter Volkskreise Gefahren ausgesetzt werden, die nicht hoch genug angeschlagen werden können, und die sich weniger in Zahlen als in einer vielleicht nur dem schärferen Auge erkennbaren allgemeinen Degenerirung merklich machen würden. Die ablehnende Haltung der nationalliberalen Partei oder doch der überwiegenden Mehrheit innerhalb derselben fand nicht blos durch den Abg. Schröder-Friedberg, sondern weiterhin in sehr energischer Weise durch den Abg. Witte (Rostock) ihren Ausdruck, welcher durch den Abg. v. Schauß in sehr frischer und eindringlicher Weise secundirt wurde. Das Schicksal des Gesetzes scheint nach der heutigen Sitzung und nach Ablehnung der commissarischen Berathung in negativem Sinne entschieden zu sein. — Die Fractionen des Reichstages sind in eine gewisse Bewegung durch die in Vorberathung befindlichen Amendements zum Militärgesetze gerathen. Mit veranlaßt worden sind dieselben durch vielfache aus den Wahlkreisen an die Abgeordneten gerichtete Zuschriften, die in wesentlichen Bestimmungen des Militärgesetzentwurfes von dem abweichen, was in der Generaldebatte sich als Ausdruck der Majorität ergab. Selbstverständlich können sich die Abgeordneten solcher Mahn- und Weckrufe aus ihren Wahlkreisen nicht entziehen. Eine unausbleibliche Folge dieser spontanen Kundgebungen ist, daß die Parteien im Reichstage unter sich und mit befreundeten Fractionen Vereinbarungen zu finden suchen, welche der Annahme des Militärgesetzes die Wege ebnen sollen. Eine Verständigung der schwebenden Differenzen stößt bei einem Theil der Fractionen weniger auf äußere als auf innere Schwierigkeiten. Hier stehen sich principielle Gegensätze ziemlich schroff gegenüber und es ist wenig damit gethan, wenn sich ein Theil der Parteiangehörigen, namentlich sofern sie zu den Führern zählen, von den Fractionsversammlungen ferne halten. Die Anhänger auf der einen wie auf der anderen Seite wollen zu einer Klärung der Situation gelangen. Ob das wünschenswerthe Ziel dadurch erreicht wird, daß die Vollzähligkeit der Fractionsversammlungen als eine tactische Nothwendigkeit dargestellt wird, das mag Manchem nicht klar erscheinen, denn einen Fractionszwang in dieser Richtung hat es bisher nicht gegeben und giebt es nicht. Durch ähnliche Maßnahmen wird die Entfremdung einzelner Mitglieder innerhalb der Fractionen des Centrums, der Rechten und der Nationalliberalen soweit gesteigert, daß ein Austritt die Folge ist. Hat doch die conservative Partei im Abgeordnetenhause und das Centrum im Reichstage zur Genüge dargethan, daß, um mit der heutigen „Nordd. Allg. Ztg." zu sprechen, die Zersplitterung unserer parlamentarischen Parteien und die stetig wachsende Verschwommenheit und Unbestimmtheit ihrer Programme täglich allgemeiner wird. Noch nie hat eine Partei in unseren legislatorischen Körperschaften gegenüber wichtigen Vorlagen ein absolut einstimmiges Votum abgegeben. Nach den Statuten der meisten Fractionen kann jedes Mitglied gegen die Beschlüsse seiner Partei stimmen, wenn es nachträglich in der Fractionsversammlung sein Votum begründet. Ebenso wenig ist es einem Mitgliede verwehrt, seine dissentirende Meinung im Plenum abzugeben, wenn auch in den meisten Fällen von dieser Licenz nicht Gebrauch gemacht wird. Die Freiheit der Meinungen innerhalb der Fractionen ist namentlich seitens der liberalen Parteien stets als einer der Grundsätze ihres politischen Programms angesehen worden. Das ist gerade jetzt um so unbedenklicher, als z. B. die Militärgesetz-Vorlage eine sichere Majorität für sich hat. — Fürst Bismarck hatte vollkommen Recht, wenn er seine Befriedigung über die diesmal so prompte Erledigung des Etats durch den Reichstag aussprach. Wäre nicht am Montag die Allen unerwartete Beschlußunfähigkeit der Versammlung dazwischen gekommen, so wäre die Etatsberathung noch um einen oder zwei Tage früher beendet worden. Nicht denselben Grund zur Zufriedenheit wird der Kanzler bei der Behandlung der Steuervorlagen finden. Für die Brausteuer hat sich trotz der Hilfe, die ihr diesmal aus Süddeutschland, besonders aus dem mit einer Erhöhung des particularen Malzaufschlags beglückten Staate Baiern zu Theil werden wird, noch keine sichere Majorität gefunden, und selbst der Börsensteuer scheinen zahlreiche Freunde untreu werden zu wollen, wenn die Bedingung daran geknüpft wird, daß auch die Quittungssteuer mit in den Kauf genommen werde. Jeder erblickt in der letzteren eine arge Belästigung des Verkehrs, des kleinen noch mehr wie des größeren, und es wird nicht mit Unrecht darauf aufmerksam gemacht, daß die jetzt vorgeschlagene deutsche Quittungssteuer, die nicht blos schlechtweg eine Belastung von 10 Pf. für jede Quittung über 10 M. hinaus vorschlägt, sondern auch die Quittungen über 300 M. mit 20 Pf. treffen will, im Verhältniß zu den gleichartigen Steuern in Frankreich und England die höchste und zugleich die belästigendste ist. Die französische Quittungssteuer belastet nämlich nur Quittungen über 10 Francs mit 10 Centimes, die englische gar nur Quittungen von 2 Pfund Sterling, also von 40 M. ab. — Unter den Vorschlägen, behufs Reform des Actienwesens steht obenan, daß die Theilzahlungen aufhören sollen, daß es also nicht mehr gestattet werden soll, bei der Zeichnung von Actien nur 20 oder 40 Procent einzuzahlen. Mit dieser Forderung hat sich ein hervorragender Jurist, der Reichsgerichtsrath Wiener, in einem Vortrage, den er vorgestern Abend in der „Gemeinnützigen Gesellschaft" in Leipzig hielt, ausdrücklich einverstanden erklärt. Ihm zufolge haben nur Volleinzahlungen stattzufinden, damit das Grundcapital in seiner Totalität gleich von Anfang an wirklich beschafft werde. Ferner soll bei jeder Begründung eines Actien-Unternehmens gleich von vornherein klar und deutlich dem Publikum gesagt werden, welchen Zweck das Unternehmen verfolgt, es soll ihm ein klares, unzweideutiges Werthsbild dessen, wofür man seine Mitwirkung begehrt, geschaffen werden, damit Vorspiegelungen möglichst ausgeschlossen bleiben. Dann macht Herr Wiener auch noch den weiteren Vorschlag, daß die Actien jedes Unternehmens erst nach einer bestimmten Reihe von Jahren, von der Errichtung des Etablissements an gerechnet, in Circulation gesetzt werden dürfen, und daß also auch der Handel mit den Actien erst nach Ablauf der Frist, welche vielleicht auf 2 bis 3 Jahre zu bemessen sein dürfte, stattfinden könne, wenn sich alsdann durch Thatsachen herausgestellt, daß die betreffende Gesellschaft auf einer soliden Basis stehe. Von einer Wiedereinführung der Concession verspricht sich Herr Wiener Nichts, und er glaubt auch nicht, daß der Staat wieder die damit verbundene Verantwortlichkeit übernehmen werde. Im Uebrigen befürwortet er die anderwärts vorgeschlagenen Reformen in der Stellung der Organe der Actien-Gesellschaften, fügt aber hinzu, daß die Ansprüche, die man eine gesetzliche Reform knüpfe, immer nur bescheidene sein könnten und daß das Publikum selbst das meiste thun müsse. — Wenn das Reichsgesundheitsamt auf der Höhe seiner Aufgabe stände, dann würde sich ihm gegenwärtig zu einer rühmlichen und segensreichen Thätigkeit ein Anlaß bieten, der nun wohl, wie es scheint, von anderer Seite her ergriffen werden wird. In dem neuesten Heft der „Revue du droit internationale" findet sich nämlich eine Abhandlung des Innsbrucker Professors E. Ullmann, in welcher derselbe für die Einsetzung einer internationalen Sanitäts-Commission zur

---

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer**.

Bearbeitet von **Arnold Wellmer**.

(Fortsetzung.)

Während das Orchester vor Beginn der „Hottentottin" eine heitere Ouvertüre spielte, stand ich neugierig am Löwenauge des Vorhanges und sah — kaum fünf Schritt vor der Bühne — neben dem Könige einen schlanken, hochgewachsenen Herrn in rother goldblitzender englischer Uniform, mit blassem edlen Gesicht, kurzem schwarzen, glatt anliegenden Haar und großen dunklen melancholischen Augen. Das Gesicht war mehr interessant, als schön, und sah bedeutend älter aus, als ich es mir gedacht hatte. An der ganzen frappirenden Erscheinung fiel mir bald ein krankhafter Zug von Müdigkeit auf, die an Erschöpfung streifte — müde in den schlaffen Zügen, müde in der Haltung, müde beim langsamen Sprechen, müde im matten Blick der Augen . . .

„Also das ist Vetter Christians Augapfel, mehr sein Freund, als Gebieter!" — dachte ich bei mir. — „Wie traurig er aussieht. Ob er denn noch immer so tief um seine früh gestorbene Gemahlin, die Prinzessin Charlotte, trauert? Es muß doch süß sein, so heiß geliebt zu werden — besonders wenn man noch nicht gestorben ist! Der arme, traurige Prinz! Nun, die Hottentottin wird heute ihr Bestes thun, ihn heiterer zu stimmen . . ."

Und ich that mein Bestes. Ich hatte Ludwig Devrient das Wort des Königs wieder gesagt und mit ihm allerlei neue hottentottische Ueberraschungen verabredet. Meister Ludwig spielte den bramarbasirenden aufschneiderischen Hagestolz, der vorgiebt, in allen Ländern der Welt gewesen zu sein und alle Sprachen der Erde zu sprechen, zum Küssen.

Ich trat zuerst als Gräfin Florentine im eleganten Reisecostüm von hellblauer Seide auf, singend:

> Der Männer Herzen zu bestricken,
> Gab uns Natur die Grazie und Verstand . . .

Schon jetzt bemerkte ich mit Genugthuung, daß Prinz Leopold sein Augenglas nicht von mir wandte und daß er wie umgewandelt dasaß, lebhaft angeregt, ganz Auge und ganz Ohr.

Gräfin Florentine liebt ihren Vetter — der aber die Marotte hat, nur für die Schönheiten ferner Länder zu schwärmen, die er nie gesehen. Ihn zu bekehren, weiß mein alter Vertrauter, Ludwig Devrient, Rath. Ich erscheine in der zweiten Scene vor dem geliebten Vetter als echte Hottentottin im kurzen rothen Rock, mit Tigerfell, Korallenschmuck, buntem Federkopfputz und singe mit Meister Ludwig ein hottentottisches Duett, nach der Melodie des Duetts aus der „Zauberflöte" zwischen Papageno und Papagena.

Devrient begann mit urkomischer, heiser krächzender Stimme:

„Ritsch li clum ru britsch brätsch tschum tschi . . ."

Ich antwortete ähnlich — dann sangen wir Beide aus vollem Halse:

„Bim squam letsch bu natsch qual brum schwa . . ."

Devrient war unerschöpflich im schaudervollsten Hottentottisch, und ich bemühte mich, mit ihm Schritt zu halten . . . Und, der König mit seinem Hofe lachte herzlich — und sogar den müden melancholischen Prinzen Leopold ertappte ich einige Male bei einem kurzen leisen Lachen.

Dann kam mein toller Hottentottischer Solotanz, bei dem kleinen Balletmeister Lauchery einstudirt — und Prinz Leopold's Glas war wieder in lebhafter Bewegung, meinen lustigen Sprüngen zu folgen.

Auch meine Leopoldine von Strehlen und meine Fanny fanden am zweiten und dritten Abend dieselbe Theilnahme vor den Augen des fremden Prinzen. Dabei mußte ich immer denken: sollte er auch wohl — wie einst der Herzog von Wellington auf dem Brühl'schen Balle — finden: daß ich große Aehnlichkeit mit seiner seligen Charlotte habe? — Merkwürdig aber ist es, daß er während der Pause nicht ein einziges Mal auf die Bühne kommt, mir ein freundliches Wort vom Vetter Christian zu sagen. Was der Prinz dem Baron wohl später von mir erzählen wird?

Von Papa Timm hörte ich, daß der Prinz sehr still am Hofe lebe, mit dem Könige ernste politische Gespräche habe und von demselben mit dem Schwarzen Adlerorden geschmückt sei. Die Griechen wollten den Prinzen zu ihrem Könige machen, er habe aber mit vielen Gegnern zu kämpfen . . .

Seelenvergnügt, mit meinen zwölf Thalern Diäten in der Tasche, reich an Neuigkeiten und mit einer großen Tüte königlichem Dessert-Confect kehrte ich nach der dritten Vorstellung spät in der Nacht zur Mutter zurück — merkte aber gleich, daß etwas passirt sein mußte. Sie war in auffallend gedrückter Stimmung. Und ich erfuhr den Grund nur zu bald.

Bruder Karl hatte geschrieben und — obgleich wir erst über Sommer die größten Opfer für ihn gebracht — schon wieder gegen tausend Gulden Ehrenschulden. Wenn wir ihn nicht noch ein Mal — zum letzten Mal retteten: müsse er den Dienst quittiren und nach Amerika auswandern . . .

Das war ein trauriges Nachspiel zu der fröhlichen Potsdamer Fahrt. Wie armselig lagen die zwölf blanken Thaler da, die ich noch vor wenigen Minuten so stolz auf den Tisch gezählt hätte. Ich schluchzte in Empörung und Bangigkeit:

„Der unselige Bruder wird uns noch ganz zu Grunde richten! Auch in Petersburg würden sein Leichtsinn und seine ewigen Schulden uns verfolgen und ausplündern — was nutzt da alles Ringen und Streben. Nein — mag er nach Amerika gehen! Ich kann ihm nicht wieder helfen!"

Am anderen Morgen aber kam doch das Mitleid wieder über uns und wir beschlossen: dem Leichtsinnigen noch ein Mal — zum letzten Mal zu helfen.

Wie wir trübselig dasaßen und beriethen: auf welche Weise wir das Geld auftreiben — welchen Schmuck wir verkaufen und verpfänden könnten? — da wurde uns ein Herr Hühnlein gemeldet. Ein kleiner dicker, sehr frisch und munter aussehender Herr, elegant gekleidet und frisirt, stand vor uns und stellte sich als Kammerdiener des Prinzen Leopold von Koburg vor.

„Ah! Sie bringen uns wohl Nachricht vom Baron Stockmar!" — sagte die Mutter. — „Ich höre, er weilt in Koburg bei seiner Familie?"

„Und der Herr Baron wird dies Mal viele Monate in Koburg bleiben, denn der Prinz geht in vierzehn Tagen für den Winter nach Italien. Aber" — und der dicke Hühnlein machte eine sehr wichtige Miene — „ich komme eigentlich nicht im Auftrag des Herrn Baron, sondern Seine Hoheit Prinz Leopold lassen anfragen: ob Sie morgen

*) Nachdruck verboten.

Abwehr von im Gefolge von Kriegen entstehenden Epidemieen u. s. w. eintritt. In Ansehung einschlägiger Präventivmaßregeln gegen die aus verheerenden Schlachten und Kriegen für die sanitären Zustände erwachsenden Gefahren ist es bisher zu keinem allgemeinen, gleichförmigen System gediehen; auch unter den einzelnen Nachbarstaaten selbst fehlt es an einer Gemeinsamkeit der Anordnungen, die überdies, wenn sie das gewünschte Maß ablenkbarer Wirksamkeit erlangen sollten, nothwendig auf einer einheitlichen Basis internationaler Uebereinkunft beruhen müssen. Und zwar müßte die Garantie geschaffen werden, daß die ausführenden Organe, unbeirrt durch das oft falsch verstandene Interesse der Einzelstaaten, wirklich das Interesse der gefährdeten Gesammtheit zu vertreten in der Lage wären. Eine Anlehnung an die Institution des Rothen Kreuzes würde möglich und zweckmäßig sein. Erwägt man nun, daß die vor einigen Jahren zusammengetretene europäische Pestcommission wesentlich auf den Antrieb des Professors an der hiesigen Universität, August Hirsch, zurückzuführen ist, und daß wir in demselben eine Autorität auf dem fraglichen Gebiete besitzen, dann erscheint der in Fachkreisen lebhaft geäußerte Wunsch als billig, daß nämlich von Deutschland die formelle Initiative zur Verwirklichung der Ullmann'schen Vorschläge ausgehen möge. Indessen lassen Andeutungen in auswärtigen Zeitungen den Schluß zu, daß es vielleicht schon zu spät zur Ergreifung dieser Initiative ist und daß demnächst von anderer Seite her näher auf die Errichtung solcher commissions internationales sanitaires würde eingegangen werden.

= **Berlin**, 11. März. [**Commission zur Regelung der deutschen Pharmakopöe. — Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.**] Der schon vor Jahresfrist geplante Zusammentritt einer Commission zur Revision der deutschen Pharmakopöe ist jetzt in der Weise geregelt, daß die Commission aus 5 Apothekern, 5 Pharmakologen und 5 Aerzten (Kliniker) gebildet wird, bei deren Auswahl auf eine Vertretung der verschiedenen größeren Bundesstaaten möglichst Bedacht genommen ist. — Der „deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege" hatte in seiner vorjährigen Generalversammlung zu Stuttgart beschlossen, zu dem im September d. J. stattfindenden internationalen Congreß für Hygiene einen officiellen Delegirten zu entsenden. Hierzu hat der Ausschuß des Vereins den Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Finckelnburg gewählt und dieser die Wahl angenommen.

△ **Berlin**, 11. März. [**Eine Broschüre über die Militärfrage. — Die Debatte über die Brausteuervorlage.**] Unter den Reichstagsabgeordneten, die sich mit der Militärfrage beschäftigen, coursirt eine eben erschienene anonyme Broschüre: „Die neue Reichs-Militärvorlage. Unparteiische Betrachtungen von einem Fachmanne." Dieser Fachmann, wahrscheinlich ein höherer Offizier, beurtheilt die Vorlage lediglich vom militär-technischen Standpunkt. Er spricht die Ansicht aus, daß, eine Reihe Verbesserungen und Erleichterungen für die Fußtruppen vorausgesetzt (Concentration der Oekonomiehandwerker in größeren Werkstätten; Befreiung von allen Burschen- und Ordonnanzgestellungen außerhalb ihres eigenen Verbandes; Beschränkung des Commandos zum Militär-Arbeitsdienste; Einschränkung des Garnison-Wachdienstes), in einem Zeitraum von zwei Jahren durch continuirliche Ausbildung ein besserer Disciplinar- und Ausbildungsstand der zur Entlassung kommenden Mannschaften garantirt ist, als bei einer dreijährigen, mit vielen Unterbrechungen und Abschweifungen beladenen Dienstzeit erreicht wird. — In der heutigen Reichstagssitzung zeigte sich, daß die Erhöhung der Brausteuer auf das Doppelte des bisherigen Betrages auf eine starke Oppositon stößt. Wenn außer der Fortschrittspartei die große Mehrheit der Nationalliberalen und die große Mehrheit des Centrums zur Zeit gegen diese Steuervorlage stimmt, sie ist für sie keine Mehrheit zu beschaffen. Unsere norddeutschen Conservativen werden sich um diese neue Steuer auch nicht sehr grämen, so lange „der heilige Branntwein" gegen Steuererhöhungsprojecte an der Quelle, in der Brennerei, durch die Regierung selbst consequent in Schutz genommen wird.

[**Gerüchte über eine bevorstehende Verlobung am preußischen Hofe.**] Auswärtigen Blättern war von Berlin gemeldet worden, daß die Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Caroline Mathilde von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg demnächst bevorstehe. Da die Nachricht, wie die Kreuz-Zeitung angiebt, jetzt auch in Kreisen, welche man als unterrichtet ansehen darf, Verbreitung findet, so halten wir es für angezeigt, sie mitzutheilen, obgleich eine sichere Bestätigung noch nicht vorliegt. Die Prinzeß Caroline Mathilde (geb. den 25. Januar 1860) ist die zweitälteste Tochter des jüngst verstorbenen Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und seiner Gemahlin, der Herzogin Adelheid, Tochter des verstorbenen Fürsten Ernst v. Hohenlohe-Langenburg.

[**Eine Anklage gegen die russische Politik.**] Nach dem „Hannoverschen Courier", dem wir die Verantwortlichkeit für diese Mittheilung überlassen müssen, hat der Reichskanzler eine Zusammenstellung diplomatischer Actenstücke veranlaßt, welche die Belege für die deutschfeindliche Politik Rußlands enthalten. Darunter befinden sich auch die Documente für die Allianzvorschläge Gortschakoff's an die französischen Staatsmänner.

[**Aus der nationalliberalen Fraction.**] Mehrere fortschrittliche Berliner Blätter wollen erfahren haben, daß die Majorität der Partei, die sogenannte „Fraction Bennigsen" jenen Mitgliedern, die sich in der letzten Zeit von den Fractionssitzungen fernhielten, eine Art Sommation, eine letzte Einladung zustellte, des ausdrücklichen Inhalts, sich hinfort entweder an den Fractionssitzungen regelmäßig zu betheiligen oder sich darüber zu erklären, ob sie der Fraction noch angehören wollen oder nicht. Dieser Schachzug ist vornehmlich auf die Herren Lasker, Bamberger, Braun, vermuthlich auch auf Freiherrn. v. Stauffenberg und v. Forckenbeck gemünzt.

Wetter, 10. März. [**Das Leichenbegängniß Harkort's.**] Der „Volksztg." wird geschrieben: Wohl an 3000 Männer aus allen Orten Westfalens und auch aus dem Rheinlande waren heute hier eingetroffen, um dem alten Harkort das letzte Geleite zu geben. Einfach und schlicht, wie Harkort gelebt hatte, wollte er auch zur Ruhe bestattet sein. Noch wenige Tage vor seinem Tode hatte er angeordnet, daß keine Rede am Grabe gehalten werden sollte, sondern daß der Prediger nur ein Gebet sprechen möge. Auch für sein letztes Haus hatte er selbst gesorgt. Seit zehn Jahren hatte der Entschlafene einen Ahornbaum aufbewahrt, der, zu Brettern geschnitten, zu seinem Sarge verwendet werden sollte. Und so geschah es auch. Ein alter Haus-Zimmermann hat den Sarg zusammengefügt. — Nachmittags um 3 Uhr kam die Leiche Harkort's mit einem Extrazuge hierher. Nachdem der Zug von Hagen, welcher auch Leidtragende vom letzteren Ort, sowie Barmen und Elberfeld brachte, auf dem hiesigen Bahnhof eingefahren war, setzte sich der mächtige Zug in Bewegung. Voran 11 Vereine mit ihren Fahnen, unmittelbar vor dem Sarge die Kinder aus der von dem Entschlafenen ins Leben gerufenen Schule. Dann der Sarg, mit Blumen und Kränzen überschüttet. Diesem folgten die Angehörigen, darunter General Mantell und der Abgeordnete Berger, den Schluß bildeten die Leidtragenden. Unter den Letzteren bemerkten wir die Deputation der Fortschrittsfraction, die Abgeordneten Dr. Freund und Schwarz, ferner Oberbürgermeister Dr. Becker aus Köln, sowie die früheren Abgeordneten Schlüter (Hagen) und Dulheuer und Deputationen von allen fortschrittlichen Wahlvereinen der Provinz. Der Friedhof des Hauses Scheede, auf welchem sich die Familiengruft befindet, liegt ungefähr eine halbe Stunde von Wetter, mitten im Walde. Der Weg dorthin führt durch das Ruhrgebirge, zu Füßen des Berges fließt die Ruhr. Auf dem Friedhofe angekommen, ging die Feierlichkeit, dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, vor sich. Ernst umstanden die Söhne der rothen Erde das Grab und trennten sich wehmüthig von demselben, nachdem Herr Pastor Hengstenberg aus Wetter das Gebet gesprochen hatte. Da liegt nun der Alte mitten unter den Eichen, seinen Lieblingsbäumen, ehedem selbst eine mächtige echte deutsche Eiche.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. März.

—d. [**Das Verzeichniß der Vorlesungen,**] welche auf der Universität Breslau im Sommer-Semester 1880 gehalten werden, ist erschienen und weist nach: In der evangelisch-theologischen Facultät 7 Docenten mit 14 Vorlesungen (darunter 1 öffentliche); das evangelisch-theologische Seminar werden die Professoren: Räbiger, Schultz, Weingarten und Meuß, das praktische Institut die Professoren: Geß und Meuß leiten; in der katholisch-theologischen Facultät 6 Docenten mit 17 Vorlesungen (darunter 10 öffentliche); für die Rechtswissenschaft 8 Docenten mit 18 Vorlesungen (darunter 6 öffentliche), das juristische Seminar werden die Professoren: Schwanert, Gitzler und Seuffert leiten, eine Vorlesung über preußisches Landrecht wird noch angekündigt werden; für die Heilkunde und zwar die Morphologie des Menschen und der Thiere nebst medicinischer Zoologie 7 Docenten mit 14 Vorlesungen (darunter 3 öffentliche); für die Physiologie des Menschen und der Thiere 4 Docenten mit 10 Vorlesungen (darunter 4 öffentliche), für pathologische Anatomie und Physiologie 3 Docenten mit 6 Vorlesungen (darunter 2 öffentliche), für die klinische Propädeutik 8 Docenten mit 9 Vorlesungen (darunter 6 öffentliche), für innere Medicin 5 Docenten mit 9 Vorlesungen (darunter 5 öffentliche), für Chirurgie 3 Docenten mit 5 Vorlesungen (darunter 1 öffentliche), für Geburtshilfe und Gynäkologie 2 Docenten mit 5 Vorlesungen (darunter 2 öffentliche), für Augen- und Ohrenheilkunde 5 Docenten mit 9 Vorlesungen (darunter 5 öffentliche), für medicinische Specialfächer 8 Docenten mit 11 Vorlesungen (darunter 2 öffentliche), für gerichtliche Medicin und Hygiene 5 Docenten mit 7 Vorlesungen (darunter 5 öffentliche), für allgemeine medicinische Wissenschaften 3 Docenten mit 4 Vorlesungen (darunter 3 öffentliche); für Philosophie 4 Docenten mit 10 Vorlesungen (darunter 4 öffentliche; Prof. Dr. Elvenich wird in diesem Semester keine Vorlesungen halten); für mathematische Wissenschaften 7 Docenten mit 14 Vorlesungen (darunter 7 öffentliche); für Naturwissenschaften und zwar für Physik und Chemie 6 Docenten mit 13 Vorlesungen (darunter 3 öffentliche), für Naturgeschichte 8 Docenten mit 25 Vorlesungen (darunter 12 öffentliche); für Staats- und Cameral-Wissenschaften 2 Docenten mit 4 Vorlesungen (darunter 2 öffentliche); für Geschichte und deren Hilfswissenschaften 9 Docenten mit 19 Vorlesungen (darunter 9 öffentliche; das historische Seminar steht unter Leitung der Professoren Röpell und Junkmann); für Literatur und Philologie und zwar für orientalische 3 Docenten mit 7 Vorlesungen (darunter 4 öffentliche), für classische vier Docenten mit 13 Vorlesungen (darunter 6 öffentliche; das philologische Seminar steht unter Leitung der Professoren Roßbach und Reifferscheid), für neuere 8 Docenten mit 18 Vorlesungen (darunter 8 öffentliche; die Uebungen des germanistischen Seminars werden von Professor Weinhold geleitet); für schöne Künste endlich 2 Docenten mit 4 Vorlesungen (sämmtlich öffentlich). — Von den akademischen Anstalten und wissenschaftlichen Sammlungen ist die königliche und Universitäts-Bibliothek an allen Wochentagen geöffnet, das Lesezimmer von 11—3 Uhr; verliehen werden Bücher in den Stunden von 11—1 Uhr; die Zettel, durch welche die gewünschten Bücher verlangt werden, sind vor 9 Uhr in einen der beiden Kasten zu legen, welche sich im Bibliotheksgebäude, Neue Sandstraße 4, und im Universitätsgebäude befinden. Die Studenten-Bibliothek nebst Lesezimmer, im Erdgeschoß des Universitätsgebäudes, ist Dinstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 2—4 Uhr geöffnet; die Stadtbibliothek im Stadthause täglich von 10—2 Uhr. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen und Institute werden nach Meldung bei den Vorstehern Liebhabern gezeigt. Das mineralogische Museum, Schuhbrücke 38/39, ist Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet, das zoologische Museum im Universitätsgebäude Mittwochs von 11—1 Uhr, das anatomische Museum, Katharinenstraße 16, für die Studirenden Sonnabends von 2—4 Uhr, für das größere Publikum Mittwochs von 2—4 Uhr, die Sternwarte im Universitätsgebäude Mittwochs und Sonnabends von 9—11 Uhr, der botanische Garten, Kleine Domstraße 7, täglich außer Sonntags von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Von den Kunst-Instituten der Universität ist das archäologische Museum im Bibliotheksgebäude, Neue Sandstraße 4, im Sommer-Semester Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Die Gemäldegalerie der Universität, sowie die Sammlung der germanisch-slavischen Grabalterthümer, kirchlicher Gegenstände, mittelalterlicher und neuerer Münzen ist mit den Sammlungen des schlesischen Kunstvereins und Alterthumsvereins vereinigt, doch haben Studirende unentgeltlichen Zutritt. Die Kupferstichsammlung der Universität, Schmiedebrücke 35, ist jedem Studirenden zugänglich und nur eine vorherige Meldung bei dem Director derselben erforderlich.

—e [**Referendariats-Prüfung.**] Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des zweiten Senatspräsidenten des königlichen Oberlandesgerichts, Herrn Heimbrod, eine Referendariatsprüfung abgehalten. Die Prüfungscommission war zusammengesetzt aus den Herren Professor Dr. Gierke, Professor Dr. Eck und Professor Dr. Seuffert. Von den fünf Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden drei, nämlich die Herren Meißner, Schmidt und Sprösser das Examen.

* [**Abiturienten-Prüfung.**] Am Donnerstag, den 11. d. M., wurde am königl. Matthias-Gymnasium hierselbst unter dem Vorsitze des mit der Vertretung des königl. Commissarius beauftragten Directors der Anstalt die mündliche Abiturientenprüfung abgehalten. Von den angemeldeten 4 Oberprimanern war einer nach der schriftlichen Prüfung zurückgewiesen worden; die übrigen 3 erhielten das Zeugniß der Reife. Von 2 Extraneern hat einer bestanden.

* [**Prüfung der Schüler aus dem Clavier-Institute von Julius Neugebauer.**] Wie in früheren Jahren, so fand auch diesmal die Prüfung der Schüler vorstehenden Instituts im Musiksaale der Universität statt. Dieselbe gab neuerdings für den Vorsteher, Herrn Neugebauer, wie für seine Lehrer das Zeugniß bester Resultate an Anfängern wie an vorgeschrittenen Schülern. Die Ausführung einzelner Nummern im Gesammtspiel wie bei den Solis war in gleicher Weise eine recht gute, bei einzelnen Nummern überraschend, und zeigte von schönem Streben und Eifer der Schüler. Das Resultat der Prüfung war somit ein höchst befriedigendes und diente dem Institute zur besten Empfehlung.

=ββ= [**Städtische Feuer-Societät.**] Im Laufe des Jahres 1879 ist die Zahl der versicherten Grundstücke auf 5108 und das Versicherungs-Capital auf 347,786,500 Mark gestiegen. Der im April zur Einziehung gelangende Beitrag pro 1879 ist auf 56 Pf. pro 1000 Mark von der Versicherungssumme festgesetzt worden. Hiervon werden 18 Pf. zum Reservefonds zurückgelegt. — Nach dem Abschluß pro 1878 betrug die Höhe des Reservefonds 1,389,892 M. 34 Pf. Die aus dem Reservefonds angeschaffte Dampfspritze ist bereits seit längerer Zeit eingetroffen und wird Verwendung finden bei größeren Bränden, Wasserschäden 2c. Sie ist im Depot der städtischen Feuerwehr untergebracht.

—e [**Frühjahrs-Control-Versammlung.**] Im Bezirke Landkreis Breslau werden die Frühjahrs-Control-Versammlungen für die Reservemannschaften und Dispositionsurlauber aller Waffen am 6., 7. und 8ten April d. J. abgehalten werden. Die Kreis-Control-Plätze befinden sich in den Ortschaften Lilienthal, Groß-Nädlitz, Radwanitz, Thauer, Bogenau, Pilsnitz, Neukirch, Klettendorf, Domslau, Koberwitz und Groß-Schottgau.

—d. [**„Die elektrische Beleuchtung im Verhältniß zur Gasbeleuchtung",**] lautete das Thema, welches am 11. d. M. Herr Ingenieur Fahrenwald in einer Versammlung des Bezirksvereins für die Schweidnitzer Vorstadt behandelte. Die eingehenden und von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners fassen wir in Folgendem zusammen. Nachdem Redner die Bemerkung vorausgeschickt, daß das elektrische Licht heute noch nicht zur Straßenbeleuchtung geeignet erscheine, demonstrirte er das Wesen der elektrischen Beleuchtung mittelst Jablochkoff'scher Kerzen, schilderte sodann die Versuche, die man in Paris mit elektrischem Lichte gemacht, die ergeben haben, daß die Straßenbeleuchtung bei gleicher Lichtintensität mittelst Gas ungleich billiger sei, als die Straßenbeleuchtung mittelst elektrischen Lichtes. Die Times-Druckerei in London habe die elektrische Beleuchtung wieder abgeschafft und sei zur Gasbeleuchtung zurückgekehrt. Die elektrische Beleuchtung sei aber nicht nur theuer, sondern auch gegenwärtig noch unzuverlässig, weil die Gewähr noch nicht vorhanden, daß keine Auslöschungen der elektrischen Flammen vorkämen. Die geringste Unaufmerksamkeit bei der Bedienung der Maschine wirke störend auf die Flammen. Die elektrische Beleuchtung sei ferner auch unbequem, da sie große Aufmerksamkeit bei der Bedienung erheische. Redner zeigt und erläutert die Edison'sche Tischlampe. Vorläufig werde dieser Lampe gegenüber das Gaslicht zur Beleuchtung unserer Zimmer die Concurrenz aushalten können. Es sei freilich nicht zu leugnen, daß die elektrische Beleuchtung sich eignen würde für Bahnhofshallen, Hafeneinfahrten, für nächtliche Arbeiten auf öffentlichen Plätzen 2c. So würden auch gegenwärtig Versuche mit elektrischer Beleuchtung auf dem Anhaltischen Bahnhofe in Berlin gemacht. Im Weiteren tritt Redner dem Vorwurf entgegen, daß das Breslauer Leuchtgas schlecht sei. Ob unserm Gase noch eine größere

---

... 12 Uhr die Frau Rittmeisterin und Fräulein Tochter begrüßen können — übermorgen schon geht's weiter nach Koburg. Ich freue mich darauf, denn auch ich bin ein Koburger Kind!"

Natürlich versprach die Mutter, den ganzen Tag zur Verfügung Sr. Hoheit zu sein.

„Wie artig vom Prinzen Leopold, uns aufzusuchen!" — rief ich vergnügt. — „Gewiß will er uns Grüße vom Vetter Christian bringen — und Christelchen Stockmar wiedersehen. Ich bin sehr gespannt, den interessanten Prinzen mit den melancholischen Augen im Zimmer mir gegenüber zu sehen. Was er wohl zu meiner Hottentottin und Leopoldine von Strehlen sagen wird! Hoffentlich berichtet er dem guten Vetter, daß ich eine echte Künstlerin geworden bin und ich ihm keine Schande mache!" —

Dann ging es geschäftig an's Werk, unseren kleinen bescheidenen Salon zum Empfang des Prinzen mit frischen Blumen zu schmücken und unsere eigene Toilette zu berathen. — Ich war in einer ganz eigenen Erregung, ohne aber auch nur leise zu ahnen, daß die verhängnißvollste Stunde meines Lebens nahe.

Am andern Morgen machten wir eine hübsche gewählte, aber doch einfache Haustoilette. Die schöne, stattliche Mutter in schwarzer Seide und dem duftigen Blondenhäubchen sah sehr vornehm aus; ich fand mich in dem lichtblauen Kleide mit weißen Tüllrüschen frisch und blühend. Und dann gegen 12 Uhr fuhr eine gewöhnliche Miethequipage vor unsere Wohnung, Mohrenstraße 48. Es charakterisirt den stets überaus vorsichtigen Prinzen, daß er zu diesem Besuche bei einer Schauspielerin die ihm zur Verfügung stehende Hofequipage verschmäht hatte.

Ich huschte in's Nebenzimmer, dessen Thür offen blieb, weil die Mutter es für tactvoller hielt, daß ich vor Sr. Hoheit erst erschiene — wenn man mich zu sehen wünsche.

Ich hörte, wie Figaro Hühnlein Se. Hoheit in aller Form anmeldete, — dann einen langsamen, schweren Tritt und eine wohlklingende Stimme sehr langsam und bedächtig sagen:

„Ich freue mich, meine freundliche Jugendgespielin — das muntere Christelchen Stockmar — nach so vielen Jahren wieder begrüßen zu können. Ich bringe Ihnen die schönsten Grüße Ihres Neveu Christian, der mir ein theurer und treuer Freund geworden ist — Ihnen und Ihrem Fräulein Tochter, die zu sehen und als Künstlerin zu bewundern ich ja schon Gelegenheit hatte. Ich wünsche Christelchen Stockmar von Herzen Glück, daß sie die Mutter einer so lieblichen Tochter und trefflichen, allbeliebten Künstlerin geworden ist."

„Hat Lina Ew. Hoheit wohl durch ihr Aeußeres an ihren armen seligen Vater erinnert, dessen Ebenbild sie ist, und mit dem Sie damals so gern ritten und fochten, als er in Koburg um mich freite?"

„Allerdings frappirte mich die große Aehnlichkeit mit dem guten, lustigen Stallmeister Heinrich Bauer, der leider so jung sterben mußte, — — noch mehr aber eine geradezu erstaunliche Aehnlichkeit mit einer mir theuren Verstorbenen — mit meiner Gemahlin, Prinzeß Charlotte . . . . Ich freue mich, Ihnen und meinem guten Stocki Sr. Majestät des Königs Worte wieder sagen zu können. Sie lauteten: „Caroline Bauer ist nicht nur eine Zierde unserer Bühne — sondern sie und ihre würdige Mutter sind auch in ihrem tadellosen Privatleben allgemein geachtet und beliebt!" — Frau Rittmeisterin, darf ich Ihrer Tochter nicht mein Compliment machen über ihr entzückendes, graziöses Spiel?"

„Lina wird sich sehr geehrt fühlen — Lina, Du wirst gewünscht.'

Und so trat ich denn unbefangen — heiter über die Schwelle und machte meine schönste Verbeugung.

Der Prinz erhob sich — und starrte mich einige Secunden, wie überrascht, sprachlos an . . . Er gestand mir später, ich sei ihm wie die Göttin der Jugend und des Frühlings erschienen: so blühend und rosig, so heiter und sonnig! Was er auf der Bühne für weiße und rothe Schminke gehalten, sei durch die natürliche Frische meiner Wangen beschämt worden.

Freilich fühlte ich mich unter diesem langen prüfenden Blick immer höher erglühen und seltsam befangen. Eine mir fremde Beklommenheit legte sich um mein Herz und meine sonst so helle, plauderlustige Stimme wurde stockend. Dies Bewußtsein erhöhte noch meine Verwirrung, so daß ich anfangs wenig an der Unterhaltung über Berlin, Koburg, meine Petersburger Reise u. s. w. Theil nehmen konnte. Daß der Prinz, welcher neben der Mutter auf dem Sopha mir gegenüber saß, trotz der Nähe mich oft und lange durch seine Lorgnette musterte, berührte mich geradezu peinlich.

Der Eindruck, den die Persönlichkeit des Prinzen auf mich machte, war kein so günstiger, wie in der Beleuchtung des Theaters und in der rothen englischen Gala-Uniform. Er trug einen ungewöhnlich langen, von oben bis unten dicht zugeknöpften schwarzen Ueberrock. Das kurze, peinlich glatt anliegende, von Pomade glänzende schwarze Haar ergab sich bei Tageslicht als eine — sehr kunstvolle Perrücke. Dazu die blasse, matte Gesichtsfarbe, der müde — müde Ausdruck — die vorgebeugte, schlaffe Haltung — das langsame, bedächtige, leise Sprechen . . . das Alles erinnerte mehr an einen pedantischen Stubengelehrten und an einen alten Junggesellen in den Fünfzigern, als an einen lebensfröhlichen Prinzen von achtunddreißig Jahren! Nur der feine, anmuthig lächelnde Mund und die großen, dunklen, melancholischen Augen hatten etwas ungemein Anziehendes und Fesselndes!

Was hatte den einst so glänzend schönen, lebensfrischen, siegessicheren Prinzen, der Englands Thronerbin im Sturm erobert, vor den Jahren schon so alt und müde — müde — — ja, zu einer solchen melancholischen Ruine gemacht? War es der unsterbliche Schmerz um sein so früh verlorenes Liebesglück, mit dem ja auch eine Kronenhoffnung zu Grabe ging? War es sonst ein schweres Leiden, das so früh Jugendblüthe und Jugendmuth gebrochen? Oder . . .?

Ich war damals noch unschuldsvoll genug, den armen Prinzen für ein schwer geprüftes Menschenkind zu halten und das innigste Mitleid mit ihm zu fühlen. (Fortsetzung folgt.)

„Erkenne dich selbst. Album zur Charakteristik der Freunde und Freundinnen". Vierte Auflage. (J. J. Weber, Leipzig.) Ein Pracht-Album, welches nach englischem Vorbilde dazu bestimmt ist, Freunde und Freundinnen zum Selbstbekenntniß zu veranlassen. Zu diesem Zwecke werden auf einer Reihe von Blättern je 25 Fragen aufgestellt, deren Beantwortung in ziemlich erschöpfender Weise geistige und gemüthliche Anlage, sowie die Charaktereigenschaften der Befragten enthüllt. So wird das Buch, je mehr dessen Blätter sich füllen, auch zu einem umfassenden Gedenkbuch jener geselligen Kreise, in denen wir verkehrt haben. Wie schon aus der Zahl der Auflagen hervorgeht, hat die sinnreiche Idee auch in Deutschland vielen Anklang gefunden.

Lichtintensität werde gegeben werden können, müsse abgewartet werden. Jedenfalls sei mit dem Factor zu rechnen, daß die hiesigen Gasanstalten bestimmt seien, eine möglichst große Summe dem Stadtsäckel zuzuführen. Aber schon heute könnte im Privatgebrauch die Gasbeleuchtung eine bessere sein, wenn man auf die Reinhaltung der Brenuer achtete und die Leitungen im richtigen Verhältniß zur Flammenzahl herstellte. Schließlich wies der Vortragende auf die Versuche hin, die man gemacht, um den Einfluß des elektrischen Lichtes auf das Wachsthum der Pflanzen zu zeigen. — Nachdem die Versammlung dem Redner ihren Dank bekundet hatte, wurde die Sitzung, an der auch Damen theilgenommen hatten, geschlossen. — Morgen (Sonnabend) feiert der Verein im Pietsch'schen Saale sein Stiftungsfest.

B—ch. **[Zehntes Donnerstags-Sinfonie-Concert.]** Die erste Nummer des gestrigen Concertes der Sinfonie-Concert-Capelle des „Breslauer Concerthauses" unter Leitung des Herrn R. Trautmann, die Ouverture zu Göthe's „Iphigenie auf Tauris" von Bernhard Scholz nahm als Werk unseres talentvollen Leiters der Orchestervereins-Concerte das Interesse des Auditoriums in hervorragender Weise in Anspruch. Das wirkungsvolle Tonwerk, ausgezeichnet durch treffliche Instrumentation, fand eine sehr freundliche Aufnahme. Nachdem die beiden Sätze „Auf dem Berge" und „Im Dorfe" aus der Suite für Orchester „Scènes poëtiques" von Benjamin Godard im letzten Concert einen günstigen Erfolg erzielte, wurde gestern das aus vier Sätzen bestehende Tonstück ganz zu Gehör gebracht. Die Sätze „In den Wäldern" und „In den Feldern" klangen ziemlich farblos und nüchtern. Demgemäß theilte sich auch der Beifall der Versammelten. Eine in jeder Beziehung abgerundete Leistung des Orchesters war der von zündender Wärme durchdrungene Vortrag der unvergleichlich schönen A-dur-Sinfonie von Mendelssohn-Bartholdy. Hierauf spielte Frl. Clara Meyer das große Clavier-Concert in C-moll von Beethoven. Das Publikum ließ es nicht an aufmunternden Beifallsbezeugungen fehlen. Die Schlußnummer, der Festmarsch aus der Oper „Aennchen von Tharau" von Heinrich Hofmann imponirte durch Anmuth der Melodie und Wucht der Instrumentation.

B—ch. **[Kirchenrenovationen.]** Die Dominicaner-Kirche erfährt, nachdem bereits im vorigen Sommer Portal und zum Theil die Czeslaus-Kapelle derselben einer Renovation unterworfen worden waren, gegenwärtig eine umfangreiche Renovation, welche sich hauptsächlich auf die Fenster des Chors und der südlichen Seite erstrecken wird. Die schadhaft gewordenen Fenster werden durch neue, zum Theil mit Glasmalerei ausgestattete ersetzt. Die Renovation der Ignatius-Kapelle in der Matthias-Kirche ist vollendet. Nunmehr wird das an einzelnen Stellen schadhaft gewordene Dach dieser Kirche einer eingehenden Reparatur unterworfen. Die Renovation der Altäre in der Sandkirche wird wiederum aufgenommen werden. Dieselbe soll nach Maßgabe oer vorhandenen, aus freiwilligen Beiträgen fließenden Mittel allmälig so lange fortgesetzt werden, bis sie an sämmtlichen Altären ausgeführt sein wird. Hierauf sollen die Gemälde und Sculpturen außerhalb der Altäre eine Renovation erfahren. Die Entfernung der baufälligen, entstellenden Seitengebäude an der Christophorikirche steht leider noch immer aus und doch wäre sie, wenn nun schon die Regeneration des so lange stiefmütterlich behandelten Christophoriplatzes Thatsache zu werden beginnt, aus ästhetischer Rücksicht sehr zu wünschen.

—e **[Ausgesetzte Prämie für die Ermittelung eines Baumfrevlers.]** An einem der letztvergangenen Tage sind auf der Rosenthal-Weidenhofer Kreis-Chaussee bei uns in der Ortschaft Schweinern von 12 Obstbäumen böswilliger Weise die Kronen abgebrochen worden. Für die Ermittelung des Baumfrevlers, so daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, hat das hiesige königl. Landrathsamt eine Prämie von 30 Mark ausgesetzt.

+ **[Ein Vermißter.]** Am 15. Januar d. J. sprang ein unbekannter Mann in der Nähe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnbrücke in den Oderstrom, wobei er einen Dolch wegwarf, welcher von einem zufällig Vorübergehenden, der den Vorfall gesehen hatte, an sich genommen wurde. Jetzt hat sich eine Arbeitersfrau gemeldet, welche den Dolch als das Eigenthum ihres verschwundenen Mannes, des Arbeiters Oswald Flemming, anerkannt hat. Jedenfalls ist der Oswald Flemming mit jenem Selbstmörder identisch, der am 15. Januar in den Oderstrom gesprungen ist, da der Genannte seit jener Zeit vermißt wird. Bisher ist der Leichnam des Vermißten nicht aufgefunden worden. Flemming ist 27 Jahre alt, hat blonde Haare und Schnurrbart und war mit englisch ledernen Beinkleidern, grauer Weste und schwarzem Düffelüberzieher bekleidet.

+ **[Selbstmord.]** Der auf der Stockgasse Nr. 31 wohnhafte und in den Eisenbahnwerkstätten beschäftigte 58 Jahre alte Drechsler Wilhelm Bergmann machte gestern seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich aus einem der Fenster des zweiten Stockwerks in den gepflasterten Hofraum herabstürzte, wodurch er auf der Stelle seinen Tod fand. Die Motive zu dieser traurigen That sind darin zu suchen, daß der Bedauernswerthe seit vielen Monaten an Asthma litt und dadurch arbeitsunfähig wurde. In einem erneuten Erstickungsanfalle hat der Lebensmüde in der Verzweiflung seinem Leiden ein schnelles Ende gemacht.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Auswanderer auf einem der hiesigen Bahnhöfe ein Leder-Portemonnaie, enthaltend 19 Gulden österreichisches Papiergeld, einen Zwanzigmarkschein und ein Zehnmarkstück; einer Händlersfrau aus Ohlau auf dem Wege nach ihrer Heimath in der Gegend von Tschantsch vom Frachtwagen ein Collo mit der Bezeichnung: „Frau Rosa Fleischer. Ohlau", enthaltend 20 Meter Shirting, 15 Meter Klötzel-Leinwand, 15 Meter Camlot, 20 Meter Mixes lustre, 20 Meter schwarzen Alpacca, 15 Meter Purpur, 1½ Dutzend Handtücher, und eine zweite Kiste mit Zuckerwaaren; einem Arbeiter von der Kreuzstraße ein brauner Ueberzieher, ein schwarzer Camlotrock und eine gehäkelte Commodendecke; einem Kaufmann auf der Altbüßerstraße aus seinem Schreibpulte 10 Mark, 40 Stück Cigarren und eine Zehntelkiste mit Cigarren, bezeichnet „Melusine"; einem Bewohner des Wäldchens eine silberne Ancreuhr mit Fabriknummer 5596. Auf der Rückseite der Uhr ist der Name „Bärle" eingravirt. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein von der Schweidnitzer-Straße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt, und einem Freistellenbesitzer aus dem Neumarkter Kreise ein auf den Namen: Geschwister Rodler in Schriggwitz lautendes Sparkassenbuch Nr. 34,705 über 200 Mark. — In der Kasse des hiesigen Polizei-Präsidiums wird ein Fünfmarkstück aufbewahrt, welches von einem Kinde auf dem Lehmdamme gefunden worden ist. — Als muthmaßlich gestohlen wurden mit Beschlag belegt mehrere Dutzend türkische Taschentücher, theils weiß punktirt, theils weiß gestreift, 3 Stück grauleinene Taschentücher mit weißen Kanten, eine Rolle Küchen-Handtücher, ein dunkler kurzer Winterrock, eine Collozüche, gezeichnet „2984. △ Breslau", und ein großer Reisekorb. Vorstehende Gegenstände stehen im Bureau 20 zur Ansicht aus. Ferner ist ein Sack mit 1½ Scheffel Roggen und eine Radwer mit Beschlag belegt worden, welche im Zimmer 20 des Sicherheitsamtes aufbewahrt werden. — Gefunden wurde durch einen hiesigen Brauereibesitzer auf der Bischofstraße ein Portemonnaie mit 80 Mark in Gold und einem Eisenbahn-Retourbillet nach Groß-Glogau. Dasselbe wird in der Kasse des Polizei-Präsidiums asservirt, woselbst es der rechtmäßige Eigenthümer in Empfang nehmen kann. — Verhaftet wurden die unverehelichte Rosina Z. und der Maurergeselle Joseph S. wegen Diebstahls, und die verehelichte Arbeiter Auguste W. und der Arbeiter Reinhold W. wegen Hehlerei.

H. **Hainau**, 11. März. [Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. — Trichinen. — Unglücksfall. — Neuer Verein. — Gewitter.] Bei der hier bevorstehenden Ausstelluug von Lehrlingsarbeiten, welche Sonntag, den 14. März, im Saale des Gasthofs zum „goldenen Löwen" eröffnet werden wird und vorläufig bis 27. d. M. festgesetzt worden ist, werden ca. 50 Meister mit 70 Lehrlingen vertreten sein. Der Bürgerverein, welcher die Ausstellung angebahnt, wird dieselbe auch beaufsichtigen und trägt die entstehenden Kosten. — In einem am Montage im angrenzenden Göllschau geschlachteten Schweine wurden durch den zuständigen Fleischbeschauer Trichinen gefunden. — Auf dem Dominium zu Panthenau gerieth eine Frau mit der Hand in die Dreschmaschine, wodurch sie sich derartig verletzte, daß die Hand noch an demselben Tage abgenommen werden mußte. — Zu unseren Vereinen ist ein „Verein junger Kaufleute" getreten, dessen Mitglieder einen wissenschaftlichen und geselligen Verkehr durch kaufmännische Vorträge und Verlesungen herbeizuführen streben. — Nachdem uns gestern ein prächtiger Frühlingstag erfreut, hatten wir heut früh gegen 8 Uhr, bei plötzlich eintretender Dunkelheit, ein Gewitter, das aber bald vorüberging.

† **Löwenberg**, 11. März. [Abiturientenprüfung. — Gewitter. — Osterexamen. — Promenade.] Unter Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths, Herrn Dr. Slavitzky aus Breslau, fand gestern an unserer vollberechtigten höheren Bürgerschule die Prüfung zweier Abiturienten statt, denen das Zeugniß der Reife ertheilt werden konnte. Die musterhafte Leitung der Anstalt und die durch die in letzter Zeit erlangte Vollberechtigung gewonnenen Vergünstigungen, lassen mit Recht eine sich von Tag zu Tag steigernde Frequenz der Schüler erwarten. Der gesunde und freundliche, von reizenden Anhöhen umrahmte Ort bietet zudem billige und vortreffliche Pensionen, in denen Schüler, welche die Anstalt zu besuchen beabsichtigen, freundliche Aufnahme finden. — Heute Morgen zog das erste, wenn auch leichte Gewitter in diesem Jahre über unsere Stadt. — Gestern und vorgestern fand die Osterprüfung an der evangelischen Stadtschule statt; die der katholischen Stadtschule beginnt am 18. d. Mts. — Die Commune hat nunmehr einem längstgefühlten Bedürfnisse insofern abgeholfen, als sie seit dem 1. d. Mts. einen Stadtgärtner angestellt hat, welchem es namentlich zur Aufgabe gemacht worden ist, die rings um die Stadt sich hinziehenden Promenaden- und auch unsere herrlichen Buchholz-Anlagen zu pflegen und zu veredeln.

□ **Sprottau**, 11. März. [Wahl. — Feuer. — Gewitter. — Schulprüfungen. — Vortrag.] Der hiesige Zweigverein des preußischen Beamtenvereins, welcher durch Herrn Kreissecretair Rehnert vor einigen Jahren ins Leben gerufen wurde, gedieh unter dessen Leitung in erfreulicher Weise. Durch die Versetzung des Herrn Rehnert nach Löwenberg verlor der Verein seinen Vorsitzenden. Bei der gestern erfolgten Neuwahl wurde von den anwesenden Mitgliedern des Comites Herr Oberlehrer Schwalbach einstimmig zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. — In der neunten Abendstunde des gestrigen Tages röthete ein heller Feuerschein den SSO. des Horizontes. Abermals war das Dorf Zirkau der Herd des Feuers. Zwei große Bauernhöfe wurden ein Raub der Flammen, welche mit solcher Schnelligkeit um sich griffen, daß die Besitzer trotz baldiger Hilfe nur mit großer Mühe einen Theil ihrer Sachen zu retten vermochten. 10 Schafe, 2 Kühe und sämmtliches Federvieh kam in den Flammen um. Dem einen Besitzer ist ein sehr bedeutender Getreidevorrath, welcher auf dem Schüttboden lagerte, verbrannt. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. — In früher Morgenstunde zog heute ein Gewitter über unsern Ort. — Die Prüfungen der evangelischen Stadtschule finden vom 17. bis 19. März statt. — Im Krückeberg'schen Saale hielt am vorigen Montag der Orientreisende Freiherr Printz von Buchau einen höchst interessanten Vortrag über „Palästina."

L. **Liegnitz**, 11. März. [Gymnasium. — Ritter-Akademie. — Ausstellung. — Ernennung. — Kaisers Geburtstag. — Versammlung.] Das hiesige Gymnasium wurde im letzten Schuljahre von 387 Schülern besucht, und zwar von 298 evangelischen, 40 katholischen, 46 jüdischen und 3 Dissidenten. 274 waren einheimische, 113 auswärtige. Die Vorschule besuchten 117 Schüler, 85 evangelische, 14 katholische, 16 jüdische und 2 Dissidenten. Am 23. März findet die Prüfung der unteren Klassen und Entlassung der Abiturienten statt. — Die hiesige Ritter-Akademie wurde von 189 Schülern besucht, und zwar von 31 Zöglingen (29 evangelische, 2 katholische,) und 158 Stadtschülern (144 evangelische, 14 katholische). — Dem diesjährigen Oster-Programm ist eine wissenschaftliche Arbeit des Herrn Dr. Pätzolt: „Observationes criticae in Lucianum" beigegeben. — Zu unserer Gewerbe-Ausstellung sind 1100 Anmeldungen eingegangen, wobei die Collectiv-Ausstellungen nur für je eine Person gerechnet sind. Hierzu treten noch die von Herrn Patent-Anwalt Richard Lüders in Görlitz angemeldete Ausstellung von 60 patentirten Erfindungen aus dem Ausstellungsbezirke, ferner die Ausstellung von schlesischen Alterthümern und von Forst-, Garten- und Feld-Erzeugnissen und Geräthen. Der Garantiefonds hat den Betrag von 58,000 Mark überschritten. — Herr Regierungs- und Schulrath Giebe zu Düsseldorf ist in die Stelle des verstorbenen Herrn Consistorialraths Richter an die hiesige königliche Regierung versetzt worden. — Die Schul- und sonstigen Feierlichkeiten, Festdiners u. s. w. zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers finden am 20. März statt. — In Folge des Beschlusses beider städtischen Collegien, den Gaspreis nicht zu ermäßigen, findet heute Abend eine große Versammlung von Gas-Consumenten im Saale des Gasthofes „zum Rautenkranz" statt.

△ **Ohlau**, 12. März. [Besorgniß vor neuer Ueberfluthung. — Brände.] In den ersten Tagen dieser Woche war die Oder wiederum zu bedeutender Höhe angewachsen und strömte an der Durchbruchstelle über das rechte Ufer, so daß eine abermalige Ueberfluthung der im Inundationsgebiet liegenden Feldmarken zu besorgen war. Glücklicherweise trat jedoch ein schnelles Fallen ein. Die vom Eisgang her noch im hohen Grade nassen Aecker werden ohnehin längere Zeit bedürfen, um für die Frühjahrsbestellung genügend auszutrocknen. — Am 1. d. Mts. brannte in Niehmen, hiesigen Kreises, die ganz massive Scheuer eines Stellenbesitzers nebst ihrem Inhalt an Futterbeständen und Ackergeräthen nieder. Rechtzeitig eingetroffene Löschhilfe verhinderte eine Verbreitung des Brandes, der, wie man vermuthet, auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen ist. Während der Sturm am 4. d. Mts. am heftigsten wüthete, brach im Coloniedorfe Grüntanne in einem alten, strohbedeckten Gaststalle Feuer aus, der vollständig niederbrannte.

^ **Wansen**, 12. März. [Vorschuß-Verein.] Dem Jahresberichte des hiesigen Vorschuß-Vereines, eingetragene Genossenschaft, über das Geschäftsjahr 1879 entnehmen wir folgende Daten: Activa und Passiva balanciren mit 362,012,27 M. Unter den ersteren beträgt das Vorschuß-Conto 317,042 M., unter letzteren befindet sich ein Mitglieder-Guthaben von 120,862,14 M. Die Capital- und Spareinlagen betragen 222,065,63 Mark, der Reingewinn 9906,35 M. Der Gesammtumsatz stieg auf 1,657,771,46 Mark. Die Dividende wurde auf 9 pCt. festgesetzt. Die Mitgliederzahl Ende 1879 beträgt 1083.

—n. **Bernstadt**, 11. März. [Kindergarten.] Gestern Nachmittag fand im Saale des Hotels „Zum blauen Hirsch" die Prüfung der Zöglinge des Kindergartens von Fräul. Paula Kloß statt. Die Prüfung war seitens der Eltern der Schüler und Freunde des Instituts, wie gewöhnlich, ungemein zahlreich besucht. Die Prüfung hat wiederum gezeigt, daß die noch nicht schulpflichtigen Kinder im Kindergarten vortrefflich aufgehoben sind und unter der sorgsamen Leitung der Kindergärtnerin leiblich und geistig gedeihen.

X. **Leobschütz**, 10. März. [Schlachthaus.] In der letzten, am Sonnabend abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde über die Schlachthausangelegenheit, welche ein bevorzugtes Interesse unter den Vorlagen in Anspruch nahm, discutirt, und dieselbe so weit zum Abschluß gebracht, daß nunmehr mit dem Bau des Schlachthauses wird vorgegangen werden können. Der Provinzialrath hat das Ortsstatut mit dem Schlachttarif, sowie den mit dem Privatunternehmer Hampel aufgestellten Vertragsentwurf genehmigt. Inhalts des Vertrages hat letzterer aus eigenen Mitteln den Schlachthof einzurichten und ihn noch dieses Jahr der öffentlichen Benutzung zu übergeben. Der Schlachtzwang erstreckt sich auf alles Vieh, welches innerhalb des Stadtbezirks geschlachtet wird; ausgenommen sind nur Schweine, welche in der Zeit vom 1. October bis 1. April von Bürgern zum eigenen Consum geschlachtet werden. Für das Schlachten und für die Benutzung der im Schlachthofe erforderlichen Vorrichtungen sind an den Unternehmer zu zahlen: für ein Stück Rindvieh 2 M., für ein Stück Kleinvieh (Kälber, Schafe, Ziegen 2c.) 30 Pf., für ein Schwein 80 Pf. Mit dem obligatorischen Schlachthause ist zugleich die obligatorische Fleischbeschau eingeführt, denn der Unternehmer ist verpflichtet, für seine Rechnung durch einen Thierarzt das Schlachtvieh hinsichtlich seines Gesundheitszustandes untersuchen zu lassen. Durch eine jedes Jahr neu zu bildende Commission, aus 1 Magistratsmitgliede, 2 Stadtverordneten, 1 Thierarzt und 1 Fleischer bestehend, wird die behördliche Controle über den Betrieb im Schlachthause ausgeübt.

μ **Königshütte**, 11. März. [Wohlthätigkeits-Concert.] Wie vor einiger Zeit gemeldet worden, traten die beiden ersten Geistlichen der christlichen Religionsgemeinschaften nebst den Spitzen der königlichen und Privatbehörden zu einem Comite zusammen, um zum Besten unserer Armen ein Wohlthätigkeits-Concert zu arrangiren. Dasselbe hat stattgefunden. Es wirkten hierbei nur Dilettanten und die Berg- und Hüttencapelle mit. Das Ergebniß des Concerts war in künstlerischer wie pecuniärer Beziehung gleich erfreulich. Die Einnahme belief sich auf 824 M., wozu allerdings die Verwaltung der Vereinigten Königs- und Laurahütte allein 300 M. beisteuerte. Da die Unkosten nur 62,56 M. betrugen, so konnten den Wohlthätigkeitszwecken 761 M. zugewendet werden. Davon erhielt die städtische Armenkasse 201 M., der Vincent-Verein 120 M., der evangelische Frauen- und Jungfrauen-Verein 120 M., der jüdische Armen-Unterstützungsverein 120 M., die im St. Hedwigsstift errichtete Nothstandsküche 100 M. und die zu gleichem Zweck vom Hauptmann a. D. Schimmelfennig ins Leben gerufene Küche ebenfalls 100 Mark. Sowohl den Mitgliedern des Comite, wie Allen, welche durch Mitwirkung oder durch Besuch des Concerts das sehr günstige Ergebniß haben herbeiführen helfen, gebührt auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung.

✓ **Pitschen**, 11. März. [Sturm. — Schulprüfungen. — Chaussee. — Kaisers-Geburtstag.] Der heftige Sturm, welcher vor etwa fünf Tagen, wie in der ganzen Provinz, so auch in hiesiger Gegend arg gewüthet hat, warf auf dem nahen Dominium Lang-Wiese einen bei der s. Z. gemeldeten Feuersbrunst stehengebliebenen Giebel ein. Derselbe zertrümmerte das Gewölbe des zu dem Gebäude gehörigen Kellers und erdrückte 113 Schafe, welche daselbst hatten untergebracht werden müssen, weil der ebenfalls abgebrannte Schafstall noch im Bau begriffen ist. — Die Osterprüfungen der hiesigen Schulanstalten werden, wie verlautet, Sonntag, den 14., Montag, den 15., und Dinstag, den 16. dieses Monats abgehalten werden; Sonntags die der Lehrlings-Fortbildungsschule, Montag und Dinstag die der Simultanschule. Bei Gelegenheit der Seminar-Abgangsprüfungen in Creuzburg besuchte Herr Regierungs-Schulrath Prange aus Oppeln die hiesige Stadtschule, und soll die von demselben angestellte Revision befriedigende Resultate gezeigt haben. — Am 8ten dieses Monats ist den Bestimmungen gemäß mit dem Bau der Chausseelinie Pitschen-Landsberg begonnen worden. Infolge Aufforderung des Königlichen Landrathamtes hatten sich am genannten Tage etwa 200 Arbeiter aus dem Kreise hier eingefunden, um bei dem Bau beschäftigt zu werden. — Da der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers in die Charwoche fällt, außerdem auch der Nothstand unseres Bezirkes noch lange nicht gehoben erscheint, beschloß das zur Berathung der Feier des Allerhöchsten Geburtstages zusammengetretene Comite, das übliche Diner ausfallen zu lassen und statt dessen bei den sich gewöhnlich Betheiligenden eine Geldsammlung zu Gunsten der hiesigen Armen anzustellen.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 12. März. [Von der Börse.] Bei allgemeiner Geschäftslosigkeit verkehrte die Börse in matter Haltung. Speculationswerthe und Montanwerthe weichend. **Bahnen** offerirt und nachgebend. Banken niedriger. Oesterreichische Renten schwach russische behauptet.

Breslau, 12. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinär 20—28 Mark, mittel 30—34 Mark, fein 38—42 Mark, hochfein 44—48 Mark, exquisit über Notiz. Kleesaat, weiße behauptet, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) nahe Termine niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per März 172 Mark Br., März-April 172 Mark Br., April-Mai 173,50—173 Mark bezahlt, Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 176,50—177 Mark bezahlt u. Br., Juli-August 170 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni 227 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 151 Mark Gd., April-Mai 152 Mark Br. u. Gd., Mai-Juni 154 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 230 Mark Br., 228 Mark Gd., April-Mai — Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per März 52,50 Mark Br., März-April 52,50 Mark Br., April-Mai 52 Mark Br., 51,50 Mark Gd., Mai-Juni 52,75 Mark Br., Juni-Juli 53,50 Mark Br., September-October 56 Mark Br., 55,50 Mark Gd., October-November 56,50 Mark Br., November-December 57 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 29 Mark Br., per März 29 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fester, gek. — — Liter, per März 60,20 Mark Gd., März-April 60,20 Mark Gd., April-Mai 60,60—70 Mark bezahlt, schließt 60,80 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 61,20 Mark bezahlt, Juni-Juli 62 Mark bezahlt u. Gd., Juli-August 62,70 Mark Gd., August-September 63 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 13. März.

Roggen 172, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 151, 00, Raps 230, —, Rüböl 52, 50, Petroleum 29, 00, Spiritus 60, 20.

Breslau, 12. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	22	10	21	70	21	00	20	40	20	00	19	30
Weizen, gelber	21	50	21	30	20	80	20	40	20	00	19	20
Roggen	17	50	17	30	17	10	16	90	16	70	16	50
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	60	15	40	15	20	15	00	14	80	14	60
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	22	50	21	25	19	25
Winter-Rübsen	21	50	20	25	18	25
Sommer-Rübsen	21	25	19	25	16	25
Dotter	21	50	19	00	16	00
Schlaglein	25	50	23	50	20	00
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2—2,25 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 12. März, 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,42 Meter, am Unterpegel 3,48 Meter. Letzte Nachricht.

Glogau, 12. März, 8 Uhr Vorm. Wasserstand 3,88 Meter.

Natibor, 11. März. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter: schön. Der Verkehr am heutigen Getreidemarkt war sehr lebhaft. Getreide wurde ziemlich viel zugeführt und fand größtentheils zu vorwöchentlichen Preisen schlank Abnehmer. Weizen behauptete Anfangs den Preis, mußte aber, da das Angebot stärker wurde, nachgeben. Roggen war preishaltend, während Gerste und Hafer höher verkauft wurden. Es ist zu notiren: Weizen 21,00 bis 21,90 Mark, Roggen 17,50—18,40 Mark, Gerste 15,80—16,60 Mark, Hafer 15,00—16,00 M. pr. 100 Klgr.

* **[Der Veredelungsverkehr mit Oesterreich.]** Dem Gutachten der Breslauer Handelskammer an den Handelsminister, betreffend die Wirkung der den Veredelungsverkehr behandelnden Verordnung des österreichischen Gesammtministeriums entnehmen wir Folgendes:

Es ist unzweifelhaft, daß für unsere schlesischen Veredelungs-Anstalten der Appreturzoll von 14 Fl. pro 100 Kg., welchen Oesterreich für bedruckte und gefärbte Gewebe beansprucht, absolut unerträglich ist und daß dieser Verkehr durch den Zoll inhibirt wird. Es ist nicht denkbar, daß der Appreturzoll ganz oder zum erheblichen Theile von den österreichischen Consumenten getragen werden würde. Sollte dies der thatsächliche Effect der Zollveranlagung sein, so müßten die österreichischen Veredelungs-Anstalten nicht so eminent an Umfang und Leistungsfähigkeit zugenommen haben, wie es in den letzten 10 Jahren geschehen ist. Das Factum, daß einige dieser Anstalten bisher für deutsche Rechnung Kattune veredelten, giebt hierfür wohl den besten Beweis.

Außerdem stellt sich aber der neue österreichische Appreturzoll als eine hohe Prämie für die Errichtung neuer Appretur-Anstalten in Oesterreich und für die Erweiterung der bestehenden Etablissements dar. Unser auf eingehenden Berathungen mit den betheiligten Industriellen basirendes Urtheil geht dahin, daß von jetzt ab der Veredelungsverkehr für österreichische Rechnung in Deutschland, was gefärbte und bedruckte Waare anbetrifft, höchstens in so weit wird bestehen bleiben können, als es sich um einzelne elsaß-lothringische Haute-Nouveautés handelt, — das Gros der diesseits betheiligten Druckereien und Färbereien muß unter diesen Umständen auf jede weitere Mitbewerbung verzichten.

Was dagegen die Appretur-Arbeit österreichischer Etablissements für deutsche Rechnung anlangt, so hat selbstverständlich die österreichische Regierung nicht die Absicht haben können, solche zu erschweren und durch die Verordnung des österreichischen Gesammtministeriums vom 31. December v. J. ist dies auch nicht geschehen.

Wenn der hohe Bundesrath des Deutschen Reichs unterm 15. v. Mts. beschlossen hat, — wohl mit Rücksicht auf die österreichischer Seits verfügte Besteuerung der deutschen Veredelungsarbeit, — über die „Nothwendigkeit" und „Nützlichkeit" eines Veredelungsverkehrs für deutsche Rechnung in Oesterreich künftig nach genauer Prüfung die obersten Landesfinanzbehörden von Fall zu Fall entscheiden zu lassen, so können wir diesen Beschluß tendenziell nur billigen. Läßt Oesterreich-Ungarn den Veredelungszoll von 14 Fl. pro 100 Klgr. nicht wieder fallen, so halten wir es für nothwendig, deutscher Seits die Veredelung von Garnen in Oesterreich durch Verweben (— eine Leistung, welche genau genommen in den Rahmen eines Appreturverkehrs überhaupt nicht paßt) gänzlich zu inhibiren.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Schon heute möchten wir aber dringend wünschen, daß die Nothwendigkeit und Nützlichkeit eines Veredelungsverkehrs in dieser Richtung stets mit größter Strenge geprüft und namentlich stets darauf gehalten werde, daß die Kettgarne nur im gescheerten Zustande zum Veredeln durch Verweben nach Oesterreich abzufertigen sind. Wird hiervon Abstand genommen, so öffnet man bei dem Verweben von Garnen für deutsche Rechnung in Oesterreich — zumal die deutschen Textilzölle jetzt nach dem Staffelzollsystem aufgestellt sind — einem unabsehbaren Betrugsystem Thür und Thor.

[Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.] Wir lesen im „B. B.-C.": „Obwohl ein officieller Bescheid seitens des Handelsrichters in Bezug auf die Eintragung der in der General-Versammlung vom 3. März gefaßten Beschlüsse der Actionäre der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft noch nicht vorliegt, ist doch in den betheiligten Kreisen eine wichtige Aeußerung des Handelsrichters bekannt geworden, welche dahin geht, daß auf Grund des von der Firma Jacob Landau eingebrachten Protestes eine Verweigerung der Eintragung jener Beschlüsse nicht erfolgen dürfte. Wohl aber seien ihm andere juridische Bedenken betreffs der Eintragung aufgestiegen und zwar gehen dieselben hauptsächlich dahin, daß nach seiner Meinung die ganze Summe von Actien, welche zur Perfection des Vertrages erforderlich ist, bereits hätte zur General-Versammlung deponirt sein müssen und bereits in dieser für den Vertrag zu stimmen gehabt hätte." Wenn sich dies bestätigt, so wird die Einberufung einer neuen General-Versammlung nöthig werden, zu welcher die Hälfte des Actiencapitals deponirt sein wird.

=ββ= **Breslau**, 12. März. [Zum Flachsmarkt.] Da in diesem Jahre laut höherer Bestimmung der Flachsmarkt als Effectivmarkt (d. h. mit wirklich ausgearbeiteter Waare) am 15. und 16. März c. abgehalten werden wird, so dürfte für das interessirte Publikum die Nachricht von Wichtigkeit sein, daß der § 7 der Flachsmarktordnung dahin eine Aenderung erfahren hat, daß das Standgeld für eventuell zu lagernde Flächse in dem Grundstück der alten Turnhalle am Berlinerplatz Nr. 2, wo der Flachsmarkt alljährlich abgehalten wird, nicht mehr pro Ctr. 15 Pf., sondern 10 Pf. beträgt.

—d. **[Bullenstationen.]** Zur weitern Begründung von Zuchtstier-Stationen sind dem Vorstande des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Schlesien vom Herrn Minister für das Jahr 1879 10,000 M. bewilligt worden, für die Rechnung pro 1879 blieb ein Betrag von 226 M. vorzutragen, so daß im Ganzen zu genanntem Zweck an Staatsmitteln 10,226 M. zur Verfügung standen. Aus diesem Betrage wurden errichtet: In Oberschlesien: durch den Verein Rybnik die Station Boguslawitz mit 213 M.; in Mittelschlesien: durch den Verein Waldenburg die Stationen Alt-Friedland mit 513 M., Ober-Salzbrunn mit 513 M., Reussendorf mit 503 M. und Tannhausen mit 362 M., durch den Verein Ohlau die Stationen Knischwitz mit 438 M. und Goy mit 408 M.; in Niederschlesien: durch den Verein Glogau die Station Jätschau mit 483 M., durch den Verein Goldberg die Stationen Kosendau mit 590 M. und Hermsdorf mit 550 M., durch den Verein Liegnitz die Stationen Kunitz mit 375 M. und Bienowitz mit 380 M., zusammen 12 Stationen mit einem Gesammtbetrage von 5329 M., so daß zur ferneren Verwendung für gleichen Zweck noch 4897 M. übrig bleiben. — Aus Mitteln der Provinz (Rinderpestfonds) wurden ebenfalls zur Begründung von Bullenstationen 3300 M. gewährt, woraus folgende Stationen errichtet worden sind: In Oberschlesien: im Kreise Creutzburg die Stationen Jaschkowitz und Sarnau, im Kreise Grottkau die Station Petersheide, im Kreise Leobschütz die Stationen Zulkowitz, Bauerwitz und Bieskau, im Kreise Groß-Strehlitz die Station Groß-Kalinow; in Mittelschlesien und zwar im Kreise Münsterberg die Stationen Nieder-Kunzendorf und Liebenau, im Kreise Nimptsch die Station Plottnitz. Zuzüglich der 1878 verbliebenen 125 Bullenstationen sind mithin bis ultimo 1879 zusammen 147 Stationen errichtet worden. Im Laufe des Jahres 1879 wurden jedoch aufgehoben die Stationen zu Görisseifen, Deutmannsdorf, Hobendorf, Peiskern, Reimen, Sarnau und Alt-Patschkau, so daß mithin bei Beginn dieses Jahres 140 Stationen bestehen, mit eben so viel Bullen besetzt, von denen 104 einer Niederungsrace, 25 einer Höhenrace, 9 der Shorthorn- und 2 der schlesischen Landrace angehören. Von den im Jahre 1879 angeschafften 22 Bullen entfallen 13 auf Niederungsracen und 9 auf Höhenracen. Die Anzahl der von den Stationsbullen gedeckten Kühe beläuft sich im Jahre 1879 auf 7521. Die Berichte der Stationshalter und resp. Vereinsvorstände bekunden meistens den sichtbaren Nutzen der Einrichtung, und eine Anzahl von Berichten hebt den günstigen Einfluß hervor, welchen die erhaltenen Zuchtproducte ausüben auf die noch vielfach mangelhaften züchterischen Anschauungen der Kleingrundbesitzer. — Neben dem Institut der Bullenstationen ist seit Beginn des Jahres 1879 eine Zuchtstier-Versicherungs-Gesellschaft ins Leben gerufen, welche den Zweck hat, denjenigen Vereinen ꝛc., welche Bullenstationen aus den darlehnsweise gewährten Staatsgeldern begründen, im Schadenfalle die Mittel zu gewähren, Ersatzthiere zu kaufen oder das Darlehn zurückzuzahlen. Die Anfang 1879 schon bestehenden Stationen sind bis auf sehr wenig Ausnahmen alle versichert worden.

Berlin, 11. März. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1878.	Div. pr. 1879.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	—	1000 Thl	20%	8600 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	—	400 „	„	1970 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	—	500 „	„	830 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	21	—	1000 „	„	2250 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	20	10	1000 „	„	765 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	26	—	1000 „	„	3100 bz.
Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges.	7½	—	1000 „	„	835 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	1000 „	„	7000 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	—	1000 „	„	1950 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	6	8⅓	1000 „	„	900 B.
Deutscher Lloyd	6⅔	—	1000 „	„	750 B.
Deutscher Phönix	36⅙	35	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	6⅔	—	1000 Thl	„	540 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	—	1000 „	10%	— —
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	16	—	1000 „	„	1440 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	35	—	1000 „	20%	4500 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	8	—	1000 „	„	1000 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	—	500 „	„	750 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	—	1000 „	„	1395 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	18	14	500 „	„	430 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	—	500 „	„	510 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	—	1000 „	20%	9600 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	6⅚	—	100 „	voll	337 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	40	30	1000 „	20%	— —
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	20	20	500 „	„	350 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	10	—	500 „	„	815 bez. G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11	11	100 „	voll	565 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	—	500 „	10%	975 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	16	—	1000 „	20%	1225 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	4	—	500 „	„	268 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	15	—	500 „	„	360 G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	10	—	500 „	„	450 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	—	400 „	25%	800 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	23⅓	14 7/12	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	—	1000 Thl	„	935 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	18	—	500 „	„	335 bz. B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	—	500 „	5%	— —
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	21	—	500 „	20%	1065 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	13⅓	—	1000 „	„	1350 B.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	—	1500 M.	„	710 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	16⅔	—	500 Thl	„	470 bz. G.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20⅙	—	1000 „	„	1960 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	10	—	1000 „	„	1050 G.

§ **Breslau**, 12. März. [Submission auf Achsen und Räder.] Die Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hatte die Lieferung von 90 Satz Normal-Gußstahlachsen mit Speichenrädern nach zwei verschiedenen Zeichnungen zur öffentlichen Submission gestellt. Es offerirten pro Satz d. h. eine Achse mit zwei Rädern frei Verladestation der betreffenden Werke: Bochumer Verein zu 329½ und 343 Mark, hält sich nur 14 Tage an seine Offerte gebunden, Achsen und Radreifen von Bessemerstahl; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund, zu 348 und 355 M., Achsen und Reifen aus Bessemerstahl; Friedrich Krupp in Essen zu 320 und 326 Mark, hält sich nur 14 Tage an seine Offerte gebunden, Achsen und Reifen aus Bessemerstahl; Vereinigte Königs- und Laurahütte, wenn Bandagen und Achsen von Bessemerstahl zu 310 und 320 M., wenn von Tiegelgußstahl zu 322 und 330 M., will an diese letztere Offerte nur bis 30. März gebunden sein; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort. Achsen und Bandagen von Bessemerstahl zu 310 und 328 M. frei Eschweiler; Englerth u. Cünzer in Eschweiler, Bandagen und Achsen von Flußstahl zu 309½ und 322 M.; Hörder Bergwerk- und Hüttenverein zu 278 und 289 Mark, Achsen und Bandagen von Bessemerstahl.

§ **Neisse**, 12. März. [Eisenconstruction.] Bei der hiesigen Königlichen Bau-Inspection der Oberschlesischen Eisenbahn stand die Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues zur Wege-Unterführung der Klodnitzer Dorfstraße bei Cosel, 7½ Meter weit, zur öffentlichen Submission. Per 100 Kilogramm offerirten: W. Fitzner in Laurahütte zu 38,50 Mark; Hermann Prollius in Görlitz zu 42,70 M.; die Consolidirte Redenhütte in Zabrze, Schmiedeeisen zu 36,50 M., Gußeisen zu 24 M.; v. Ruffer u. Co. in Breslau zu 34 M.; H. Welle in Düringhof an der Ostbahn zu 46 M.; Saxonia, Actien-Gesellschaft in Radeberg, zu 47 M.; Starke u. Hofmann in Hirschberg zu 40,95 M.; die Märkisch-Schlesische Maschinenbau-Gesellschaft Eintrachthütte zu 42 M.

Generalversammlung.

[Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 22. März. (S. Inf.)

Nachrichten aus der Provinz Posen.

⊠ **Schneidemühl**, 11. März. [Beamtenverein.] Am 29. September 1879 constituirte sich hier im Anschluß an den preußischen Beamtenverein in Hannover ein Zweigverein. Zum Vorsitzenden wurde der Kreisschulinspector Kupfer gewählt, als weitere Vorstandsmitglieder Bürgermeister Wolff, Bureauassistent Voigt, Taubstummenlehrer Hartelt und Rector Ernst. Gestern fand die Generalversammlung statt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Der Kassenbericht des Rector Ernst wies eine Mitgliederzahl von 88 Mitgliedern auf. Die Einnahme betrug 77 M., die Ausgabe 39,85 M. Der bisherige Vorstand wurde durch Acclamation wiedergewählt. Eisenbahnbureau-Assistent Lüschow hielt sodann einen interessanten, mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Thätigkeit der Feldpost in den Kriegsjahren 1870 und 1871.

k. **Rawitsch**, 11. März. [„Elbverein."] Dem Jahresberichte pro 1879 des „Elbvereins" zur gegenseitigen Unterstützung in Brandunglücksfällen unter Geistlichen und Lehrern in den Provinzen Brandenburg, Pommern und Posen entnehmen wir Folgendes: Der Verein zählte zu Anfang des Jahres 5922 Mitglieder. Gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl 6150, darunter sind 1256 Geistliche und 4894 Lehrer. Ausgeschieden und zwar meistentheils durch Tod oder Versetzung in andere Provinzen sind 84, neu hinzugetreten 312. Der Vorschußkasse des Vereins gehören 4037 Mitglieder, 173 mehr als im vorigen Jahre an. Von den im Jahre 1879 Abgebrannten gehörten 8 der Vorschußkasse an. Diese wurden mit ein- resp. zweimaligen Vorschüssen bedacht und dadurch der ersten und peinlichsten Verlegenheit enthoben. Im verflossenen Vereinsjahre sind 29 Brände vorgekommen und zwar betrug die Entschädigungssumme bei 19 unter 301 M. Unter den Beschädigten befanden sich 5 Geistliche und 24 Lehrer. In dem vierten Bezirke, dem unsere Provinz angehört, haben nur fünf Brände stattgefunden, und zwar alle unter 300 M. Entschädigungssumme. Die Gesammt-Entschädigungssumme belief sich auf 14,214 M. 73 Pf. Die ganze Summe des jetzt beim Elbverein versicherten Mobiliarwerths aller Mitglieder beträgt 30,762,851 M., mithin 363,895 M. mehr als im vorigen Jahre.

Briefkasten der Redaction.

Alter Abonnent in Neisse. Das erwähnte Gesetz wird, sobald es sanctionirt und im „Reichsanzeiger" publicirt worden ist, von uns vollinhaltlich mitgetheilt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. März. Der Kaiser conferirte gestern Nachmittag mit Bismarck.

Berlin, 12. März. Reichstag. Die Budgetcommission berichtet über die Position des Militäretats von 300,000 M. für Neubau der Kasernements für das Gardeschützen-Bataillon in Lichterfelde und 140,000 Mark für den Bau des Casino bei der Cadettenanstalt daselbst. Die Commission hält ihre Anträge auf Bewilligung aufrecht. Das Haus tritt dem Antrage bei. Es folgt die erste Lesung des Nachtrages zum Postetat. Staatssecretär Stephan empfiehlt die Annahme der Vorlage, die im engsten Zusammenhange mit dem Postetat stehe, und deren Bedürfniß sich erst zur Evidenz herausgestellt habe, als der Etat bereits festgestellt war. Richter spricht gegen die projectirte neue Ministerialdirectorstelle, deren Nothwendigkeit er bestreitet. Auch Lingens vermag das Bedürfniß der neuen Organisation nicht anzuerkennen. Stephan vertritt die Forderung der Regierung nochmals. Der Nachtragsetat wird in zweiter Lesung mit 107 gegen 105 Stimmen angenommen. Es folgen mündliche Berichte der Budgetcommission über Theile des Postetats. Auf Anfrage Richter's erwiedert der Bundescommissar Kramm, daß allerdings die Absicht bestehe, die Zahl der Postbestellungen an Sonntagen für Berlin zu beschränken. Stumm und Lingens sprechen für die projectirte Maßregel, welche dem Wunsche des Hauses entspreche. Richter gönnt den Beamten die Sonntagsruhe, wünscht aber, daß Briefe, die in der Nacht zum Sonntag eintreffen, am Sonntag noch bestellt werden. Möring will bei aller Rücksicht auf die Ruhe der Beamten doch darunter die Interessen des Handels und Verkehrs nicht leiden lassen. Oberpostrath Kramm constatirt, daß das Vorgehen der Regierung lediglich in den Resolutionen des Hauses seine Begründung habe. Stumm weist auf England hin, wo ohne Schaden für den Handel nur einmal Sonntags Briefe ausgetragen würden. Sonnemann giebt es der Postverwaltung anheim, für den Briefverkehr das sogenannte amerikanische System zu adoptiren. Bundescommissar Mießner bezweifelt, daß angesichts der verschiedenen Gestaltung des Verkehrs in Deutschland und Amerika das amerikanische System bei uns sich einbürgern werde. Windthorst meint, das Gebot, den Sonntag zu heiligen, sei der wichtigste Gesichtspunkt, ihm müßten alle anderen Erwägungen und Bedenken sich unterordnen.

Nach weiteren Bemerkungen Freege's, Lasker's und Maltzahn's wird die Discussion geschlossen. Das Capitel der Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung wird bewilligt. Es folgen die Ausgaben. Die Commission beantragt, Titel 1 bis 56 unverändert zu bewilligen. Die sämmtlichen Titel werden nach kurzer Debatte bewilligt, worauf sich das Haus bis Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Karlsruhe, 12. März. Zweite Kammer. Turban erklärte, der Großherzog habe das wegen des Mißtrauensvotums gegebene Entlassungsgesuch Stösser's nicht genehmigt.

Wien, 11. März. Dem „Fremdenblatt" zufolge hat sich eine Gruppe hervorragender böhmischer Abgeordneter beider Nationalitäten über den binnen 5 Jahren auszuführenden Bau mehrerer böhmischen Localbahnen in einer Gesammtlänge von 600 Kilometern geeinigt. Auf Staatshilfe werde dabei nicht reflectirt, für die Sicherung der Finanzirung des Unternehmens sei das Interesse capitalskräftiger Kreise gewonnen.

Konstantinopel, 12. März. Die russische Botschaft verlangte auf Grund der ihr von Gortschakoff zugegangenen Weisungen die exemplarische Bestrafung des Mörders des Obersten Komaroff. Der Großvezier ordnete in Folge dessen an, daß die Untersuchung schleunigst zu Ende geführt werde.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. März. Der bevorstehende Rücktritt Gortschakoff's wird von zustehender Seite signalisirt. Der Briefwechsel des Kaisers mit dem Czar und Bismarck's Zusammenstellung der diplomatischen Actenstücke betreffs der deutschfeindlichen Politik Rußlands beschleunigten die Entscheidung.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 12. März. Der Bundesrath genehmigte heute das Wuchergesetz nach den Anträgen des Justizausschusses mit einigen Abänderungen und nahm den Antrag an, die Zollaversen für die Hansestädte von 3 auf 5 Mark per Kopf der Bevölkerung zu erhöhen.

London, 12. März. Unterhaus. Bourke antwortet Maciver, die Regierung sei in Bulgarien für die Ausführung der Bestimmungen des Berliner Vertrages, betreffend die Varna-Eisenbahn, eingetreten, und antwortet Dilke, die türkisch-griechische Grenzcommission werde aus Vertretern der vermittelnden Mächte bestehen. Es sei nicht beabsichtigt, die Türkei unter Ausschluß Griechenlands zuzulassen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 12. März. [Schluß-Course.] Schluß besser.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oesterr. Credit-Actien	528 —	525 —	Wien kurz	171 60	171 70
Oesterr. Staatsbahn	469 —	468 —	Wien 2 Monate	171 10	171 15
Lombarden	149 —	147 50	Warschau 8 Tage	212 90	213 25
Schles. Bankverein	105 90	106 75	Oesterr. Noten	171 75	171 85
Bresl. Discontobank	94 —	94 —	Russ. Noten	213 55	213 60
Bresl. Wechslerbank	96 75	98 —	4½% preuß. Anleihe	106 —	105 90
Laurahütte	126 —	129 10	3½% Staatsschuld.	95 50	95 50
Donnersmarckhütte	62 75	64 25	1860er Loose	123 50	123 30
Oberschl. Eisenb.-Bed.	64 50	66 50	77er Russen	87 25	87 —

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Posener Pfandbriefe	99 25	99 20	R.-O.-U.-St.-Actien	140 50	142 —
Oesterr. Silberrente	61 50	61 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	141 10	141 50
Oesterr. Goldrente	. 60	— —	Rheinische	157 90	157 90
Ungar. Goldrente	7 2	— —	Bergisch-Märkische	107 50	107 10
Türk. 5% 1865er Anl.	10 75	— —	Köln-Mindener	147 25	147 —
Orient-Anleihe II.	59 40	59 —	Galizier	111 —	111 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 75	56 75	London lang	— —	20 36
Rum. Eisenb.-Oblig.	49 10	49 60	Paris kurz	— —	81 20
Oberschl. Litt. A.	181 75	181 50	Reichsbank	— —	— —
Breslau-Freiburger	104 50	104 75	Disconto-Commandit	187 25	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 529, —, Franzosen 469, —, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 182, —, Discontocommandit 187, 20, Laura 127, 60, Oesterr. Goldrente 73, 75, dto. ungarische 87, 10, Russ. Noten ult. 214, —.

Schluß besser. Spielpapiere etwas erholt. Bahnen unwesentlich schwächer. Banken matt. Bergwerke gedrückt. Auslandsfonds, besonders russische Werthe, steigend. Deutsche Anlagen vielfach besser. Discont 2⅝ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 12. März, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 262, —. Staatsbahn 233, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neuste Russen —. —, —. Matt.

(W. T. B.) **Wien**, 12. März. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
1860er Loose	128 20	128 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	172 20	172 50	Napoleonsd'or	9 46	9 45½
Creditactien	298 70	298 80	Marknoten	58 30	58 20
Anglo	152 60	152 50	Ungar. Goldrente	101 67	101 60
Unionbank	— —	— —	Papierrente	72 —	71 20
St.-Esb.-A.-Cert.	273 25	273 50	Silberrente	72 —	72 —
Lomb. Eisenb.	86 25	85 80	London	118 50	118 35
Galizier	259 —	259 —	Oest. Goldrente	86 30	86 10

(W. T. B.) **Paris**, 12. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 75. Neueste Anleihe 1872 116, 40. Italiener 81, 35. Staatsbahn 581, 25. Lombarden 191, 25. Türken —, —. Goldrente 74⅝. Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Träge.

(W. T. B.) **London**, 12. März. [Anfangs-Course.] Consols 97, 13. Italiener 80, 25. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 84⅜. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin**, 12. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Besser.		
April-Mai	230 —	228 —	April-Mai	53 10	52 60
Mai-Juni	227 —	225 50	Sept.-Oct.	56 60	56 10
Roggen. Besser.					
April-Mai	174 —	173 —	**Spiritus.** Ermatt.		
Mai-Juni	174 —	173 —	loco	61 50	61 20
Juni-Juli	172 50	171 50	März	61 30	61 20
Hafer.			April-Mai	61 50	61 50
April-Mai	150 —	149 —			
Mai-Juni	151 50	150 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 12. März, — Uhr — Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Behauptet		
Frühjahr	222 50	221 —	Frühjahr	53 —	53 —
Mai-Juni	223 —	221 50	Herbst	56 25	56 —
Roggen. Behauptet			**Spiritus.**		
Frühjahr	169 —	168 —	loco	60 30	59 90
Mai-Juni	169 —	167 50	März	— —	59 80
Petroleum.			Frühjahr	60 60	60 30
März	8 25	8 25			

(W. T. B.) **Köln**, 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 85, per Mai 23, 85. Roggen loco —, per März 18, 15, per Mai 18, 10. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 80. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per März —, —, per Mai —, —, per November 300, —. —. Roggen loco fest, per März 203, —, per Mai 206, —. — Rüböl loco 33, —, per Mai 32¾, per Herbst 34¼. Raps loco —, per Frühjahr 340, —.

(W. T. B.) **Paris**, 12 März. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weichend per März 67, —, per April 67, —, per Mai-Juni 67, —, per Mai-August 65, 75. — Weizen ruhig, per März 33, 80, per April 33, 25, per Mai-Juni 32, 25, per Mai-August 31, 50. Spiritus ruhig, per März 74, —, per April 73, 50, per Mai-August 70, 50, per September-December —, —. — Rüböl fest, per März 78, —, per April 78, 50, per Mai-August 80, —, per September-December 81, 25. Wetter: Schön.

London, 12. März. [Getreideschluß.] Britischer Weizen höher gehalten, fremder fest. Angekommene Ladungen zu Gunsten der Verkäufer. Mehl, Bohnen, Mais fest. Hafer, Gerste stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 28,270, Gerste 10,130, Hafer 34,460 Qrts. — Wetter: kalt.

Glasgow, 12. März. Roheisen 59, 3.

Frankfurt a. M., 12. März, 7 Uhr 20 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 265, 12, Staatsbahn 234, 75, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 61½, do. Goldrente 73⅞, Ungarische Goldrente —, —. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Fest, still.

Hamburg, 13 März, Abends 9 Uhr — Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61½, Lombarden 186, —, Creditactien 265. —, Oesterr. Staatsbahn 586, —, Neueste Russen 87¾, Rheinische 157, 50, do. junge —,—, Anglo-Deutsche —, —, Bergisch-Märkische 107, 75, Köln-Mindener —,—, II. Orient-Anleihe $57\frac{13}{16}$, Laurahütte 128, 50, Russische Noten 214, —, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. — Sehr fest.

(W. T. B.) **Wien**, 12. März, 5 Uhr 46 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 300, 40. Staatsbahn 273, 75. Lombarden 86, 70. Galizier 258, 50. Napoleonsd'or 9, 47. Papierrente 71, 37. Goldrente 86, 30. Ungar. Goldrente 102, —. Marknoten 58, 30. Anglo 153, 10. — Sehr fest.

London, 12. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Consols	97, 15	98 —	6pr. Ver.St.-Anl.1882	105	105½
Ital. 5proc. Rente	80⅜	80⅜	Silberrente	— —	— —
Lombarden	7½	7½	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	82⅞	83 —	Berlin	— —	20 65
5proc. Russen de 1872	84⅞	85 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 65
5proc. Russen de 1873	84½	84⅜	Frankfurt a. M.	— —	20 65
Silber	—,—	— —	Wien	— —	12 05
Türk. Anl. de 1865	10⅜	10⅜	Paris	— —	24 45
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	24⅝

Oesterr. Goldrente 73½. Ungar. Goldrente 86⅜.

Paris, 12. März, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Sehr fest, steigend. Französische Renten gesucht.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12	11.
3proc. Rente	83 15	82 80	Türken de 1865	10 67	10 55
Amortisirbare	84 72	84 47	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 60	116 42	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 45	81 40	Goldrente österr.	74¾	74⅝
Oesterr. Staats-E.-A.	582 50	581 25	do. ung.	87⅜	87⅛
Lombar.Eisenb.-Act.	192 50	191 25	1877er Russen	89⅝	89

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60⅝.

Hamburg, 11. März. [Spiritusmarkt.] März 50¾ Br., 50½ Gd., März-April 50½ Br., 50⅜ Gd., April-Mai 50⅛ Br., 50 Gd., Mai-Juni — Br., — Gd., Juni-Juli 51 Br., 50½ Gd.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadt-Theater.] Der königl. preußische Hofschauspieler Herr Richard Kahle vom Hoftheater in Berlin wird sich heute als Richard III. beim hiesigen Publikum verabschieden. — Als zweites Gastspiel des Herrn Ferdinand Jäger ist Meyerbeer's Oper: „Robert der Teufel" angesetzt und wird der Künstler in genannter Oper die Partie des Robert singen. Vorbestellungen dazu werden von heute an entgegengenommen. — Montag, den 15. d., kommt Maillart's komische Oper: „Das Glöckchen des Eremiten" zur Aufführung. Die Hauptpartien befinden sich in den Händen des Frl. v. Hasselt-Barth (Rose Friquet), Frl. Slach (Georgette) und des Herrn Hermany (Belamy).

* [Lobetheater.] Am Sonntag Abend wird Herr Lebrun seine renommirte Leistung als Ringheim in „Größenwahn" wiederholen. Am Nachmittag spielt Frl. Tondeur wieder ihre mit so großem Beifall aufgenommene Rolle des „Brunnenmädchen von Ems".

* [Thalia-Theater.] Gustav von Moser's „Bibliothekar", welcher mit ungeschwächter Zugkraft bisher im Lobetheater gegeben wurde, des Gastspiels des Herrn Theodor Lebrun wegen aber unterbrochen werden mußte, wird am Sonntag Abend im Thaliatheater zur Aufführung kommen. Am Nachmittag wird die beliebte Posse „Mein Leopold" von Ad. L'Arronge gegeben werden.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Redlich** aus Breslau beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Pleschen, den 13. März 1880.

Israel Schwarz,
Therese Schwarz, geb. Cohn.

Minna Schwarz,
Hugo Redlich,
Verlobte. [2749]
Pleschen. Breslau.

Max Hellinger,
Pauline Hellinger,
geb. **Stillmann,**
Vermählte. [2742]
Breslau, den 9. März 1880.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines munteren Knaben beehren sich anzuzeigen [2758]
Moritz Fränkel,
Malwine Fränkel,
geb. **Friedländer.**
Waldenburg i. Schl., 9. März 1880.

Ein Patent-Junge.

Berlin, Prinzenstrasse, 9. März 1880. [3917]

Herrmann Fenchel und Frau
Marie, geb. Goldstücker.

Durch die Geburt eines Knaben wurden hocherfreut [976]
S. Kraus und Frau.
Pleschen, den 11. März 1880.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern, den 11. März, früh 10½ Uhr, verschied nach langem schweren Leiden unser heißgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel [2740]

Herr Benjamin Eger

nach vollendetem 63. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 12. März 1880.
Beerd.: Sonntag, den 14., Vm. 11 Uhr.
Trauerhaus: Ohlauerstraße 8.

Zweite Brüder-Gesellschaft.
Heute Vormittag 10½ Uhr verschied Herr Kaufmann [2741]

Benno Eger,

langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 11. März 1880.
Der Vorstand.
Beerdigung: Sonntag, Vorm. 11 Uhr.
Trauerhaus: Ohlauerstraße 8.

Todes-Anzeige.
Nach langen Leiden verschied heut unser Freund,
Herr
Benno Eger.
Derselbe gehörte seit dem Jahre 1851 unserer Gesellschaft an und hat ihr während fast 30 Jahren treue Anhänglichkeit bewahrt; sein biederer Charakter, insbesondere aber sein stets opferwilliger Wohlthätigkeitssinn sichert ihm in unserer Gesellschaft ein stetes ehrendes Andenken. [3913]
Breslau, 11. März 1880.
Die Direction
der
Gesellschaft der Freunde.
Beerdigung: Sonntag, Vormittag 11 Uhr.
Trauerhaus: Ohlauerstr. 8.

Nach kurzem, schweren Leiden endete ein sanfter Tod das blühende Leben unseres jüngsten lieben Sohnes und Bruders [986]

Ernst

im Alter von 15 Jahren 11 Monaten.
Um stille Theilnahme bittet:
Die Familie **Moritz Scheurich.**
Bernstadt, den 12. März 1880.
Beerdigung: Sonntag, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr.

Gestern Vormittag entschlief unerwartet in Folge eines Schlagflusses unser geehrter Berufsgenosse, Herr Postsecretär [3906]

Albert Langer,

im Alter von 52½ Jahren.
Seine Hingebung an das Amt, seine Berufstreue, sowie sein biederer Charakter und collegialischer Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
Breslau, den 12. März 1880.
Der Director und die Beamten des Kaiserlichen Postamtes I.

Mit tiefstem Schmerze zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten den heut im 63. Lebensjahre erfolgten Tod unseres geliebten Mannes, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Bruders, des Mühlenbesitzers [979]

Herrn F. Weißenberg,

an.
Broslawitz, den 11. März 1880.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Am 10. d. Mts., Abends 7 Uhr, entschlief zu Dresden nach langem Leiden sanft und ruhig unsere liebe herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante,
Frau verw. **Henriette Steiner,**
geb. **Steiner,**
im Alter von beinahe 69 Jahren.
Diese traurige Nachricht widmen wir tiefgebeugt entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten. Wer die Verstorbene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. [3916]
Dresden, Zittau, Breslau, Chicago.
Marie Steiner,
als tieftrauernde Tochter,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Familiennachrichten.
Verlobte: Herr Gerichts-Referendar Dr. jur. Galli mit Frl. Melanie Engelhard in Berlin. Major u. Bat.-Commandeur im 3. Thür. Inf.-Regt. Nr. 71 Hr. Frhr. v. Lützow mit Frl. Gertrud Freiin v. Hoverbeck-Schönaich in Erfurt. Hr. Rechtsanwalt Guttfeld in Ortelsburg mit Frl. Martha Anheim in Stallupönen. Herr Kammerger.-Referendar Dr. Zeidler in Berlin mit Frl. Gertrud Mosisch in Treptow.
Geboren: Eine Tochter: dem Landesältesten Hrn. v. Lösch in Cammerswaldau.
Gestorben: Hr. Sanitäts-Rath Pabst in Petershagen. Großherzogl. Hess. Kammerherr u. Oberlandesger.-Rath Frhr. v. Lepel in Darmstadt. Frau Geh. Bergrath Dr. Wedding in Berlin.

Die Beerdigung des [2736]

Herrn Gustav Wild

findet in Landeshut Sonntag, den 14. März, Nachmittags 2½ Uhr statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Tode unseres theuren Vaters und Schwiegervaters, des Particulier **Wilhelm Müllmer,** sagen wir unseren tiefgefühltesten und herzlichsten Dank. [2750]
Breslau, den 12. März 1880.
Paul Rettig und Frau
Elisabeth Rettig, geb. **Müllmer.**

Oeffentlicher Vortrag
morgen, Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, Grünstraße Nr. 6 in der Gemeinde-Halle von Hrn. Prof. **Binder** über Beerdigung — Einbalsamirung — Feuerbestattung. Entree 30 Pf.



Frühjahrs-Fächer
nur in ganz neuen Genres fabelhaft billig. [3593]
Löwy's
Lederwaarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 13. März. Letztes Gastspiel des kgl. preuß. Hofschauspielers Hrn. Richard Kahle, vom Hoftheater in Berlin. „**König Richard III.**" Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Sonntag, den 14. März, Nachmittag-Vorstellung (Anf. 3½ U.) zu halben Preisen: „**Hans Jürge**", oder: „**Die Perlenschnur.**" Schauspiel in 1 Act von Carl von Holtei. Hierauf: „**Der alte Feldherr.**" Liederspiel in 2 Abtheilungen von Carl von Holtei.

Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) Zweites Gastspiel des Hrn. Ferd. Jäger v. Hofoperntheater in Wien. „**Robert der Teufel.**" Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe, übersetzt von Th. Hell. Musik von G. Meyerbeer.

Lobe-Theater.

3908

Sonnabend, den 13. März. Gastspiel des Hrn. Director Theodor Lebrun vom Wallner-Theater in Berlin. „**Größenwahn.**" Schwank in vier Acten von J. Rosen. (Herr von Ringheim, Herr Lebrun.)

Sonntag, den 14. März, Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Gastspiel des Fräul. Margarethe Tondeur. „**Das Brunnenmädchen von Ems.** Original-Lustspiel in 4 Acten von Georg Horn. (Gertrud Rubach Frl. Tondeur.)

Abends 7¼ Uhr: Gastspiel des Herrn Director Theodor Lebrun. „**Größenwahn.**"

In Vorbereitung: „**Sein Varzin.**" „**Die Rosa-Dominos.**"

Thalia-Theater.

Sonnabend, d. 13. März. Geschlossen.

Sonntag, den 14. März, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „**Mein Leopold.**" Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von A. L'Arronge. Musik von R. Bial.

Abends 7¼ Uhr. „**Der Bibliothekar.**" Schwank in vier Acten von Gustav v. Moser. [3909]

Concerthaus-Theater.

Heute: „**Carlchens erste Liebe.**" — „**Comödie in der Küche.**" — Z. Schl.: „**10 Mädchen u. kein Mann.**"

Verein für class. Musik.
Sonnabend, den 13. März:
Mendelssohn, Streichquartett D-dur, op. 44 Nr. 3. [3907]
Schumann, Romanze — Intermezzo — Nachtstücke.
Brahms, Clavierquart. G-moll, op. 25.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonnabend: [2748]
Auftreten
der 7 jugendlichen spanischen Glocken-Concertisten
Geschwister Spira
und Concert
der Capelle des 11. Regiments.
Direction Hr. Capellmeister Theubert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf. Logen 1,50 M.
Billets à 30 Pf.
in den bekannten Commanditen.

Zelt-Garten.
3749
Concert
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Zwinger-platz. **Breslau,** Zwinger-platz.
L. Broekman's
Affentheater u. Circus en miniature.
Sonnabend, den 13. März:
1 Vorstellung, um 7 Uhr.
Einlaß 6 Uhr. [3780]
Die Theaterkasse ist Vorm. v. 11—1 Uhr geöffnet. Das Theater ist geheizt.
Sonntag, den 14. März, zwei Vorstellungen, um 4 u. 7 Uhr.
L. Broekman, Director.

Humboldt-Verein

für Volks-Bildung.
Sonntag, den 14. d. M., Vorm. 11 Uhr, im Musik-Saale der Universität: Vortrag des Herrn Dr. Leppmann: „Ueber die krankhaften Zustände des menschlichen Seelenlebens." [3915]

Breslauer Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 13. März 1880, im Concerthause, Gartenstr. 16:
Geselliger Abend
mit Theater u. Tanz.
Billets für Mitglieder bei Herrn **Müller, Ring 60.**
[3716] **Der Vorstand.**

Ungarisches Weinfest
in Blaschke's Weinhalle,
Ohlauerstr. 40, heut u. folg. Tage.
Neue Bedienung in Costüm. [2569]

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Gelegenheits-Offerte!
2 Mark 50 Pf.
Herren-Filz- und Angorahüte,
2 Mark 25 Pf.
Confirmandenhüte,
2 Mark [3594]
Tiroler Kinderhüte
in den allerneuesten Façons.
Löwy's
Lederwaarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Mein [2827]
Oberhemden-Special-Geschäft
befindet sich jetzt
nur
Ohlauerstraße Nr. 76|77.
Heinrich Leschziner.

3865
Für Hautkranke rc.
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Turnverein „Vorwärts".
Heute Sonnabend: [3912]
„Geselliger Abend"
im Liebich'schen Saale, Beginn 8 Uhr. Billets für Mitglieder und Gäste bei Herrn Priebatsch, Ring 58.

Mein neu eingerichtetes
Café und Restaurant „Zur Landschaft",
am schönsten Theile der Promenade (früher Graf Henckel'sches Palais) gelegen, bietet den geehrten Gästen in freundlichen, aufs Comfortabelste ausgestatteten Räumen angenehmen Aufenthalt. 30 verschiedene Zeitungen. Belletristische Zeitschriften. Wiener Café, vorzüglichen Mittagstisch, per Couvert 1,25 Mk. (Extra-Diners zu jeder Tageszeit). Gutes Lagerbier, Culmbacher, Pilsener, Wiener Märzen-, Grätzer und Berliner Weißbier, sowie alle der Saison angemessenen Speisen in reichster Auswahl werden jeden Besucher zufrieden stellen. [2654]
Hochachtungsvoll **C. F. Weidmann.**

Unser
Colonialwaaren- u. Delicatessen-en gros & en détail Geschäft
befindet sich von heute ab
Bischofstraße Nr. 3.
Breslau, den 13. März 1880. [3904]
Lehmann & Lange's Nachfolger.

Billige Seidenstoffe.
Wir empfingen einen großen Posten 57 cmtr breiter weißer, schwarzer und couleurter Mailänder Seidenstoffe in durchaus tadelfreier Beschaffenheit, die sich durch prachtvolle Qualität und außergewöhnliche Billigkeit auszeichnen, und stellt sich der Preis für weiß und couleurt 3 Mark 75 Pf., für schwarz 3 Mark per Meter. Der reguläre Preis dafür ist 4 Mk. 75 Pf. und 4 Mark. — Diese Offerte bietet eine selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von guten, gediegenen Seidenstoffen für Gesellschaftstoiletten, Ausstattungen, Brautkleider rc. und ist um so mehr zu beachten, als Seidenstoffe jetzt sehr hoch im Preise sind. [3924]
Proben nach auswärts franco.
Gebr. Schlesinger,
Nr. 28, Schweidnitzerstraße Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Wichtig für alle Hausfrauen!
Ueber **Dr. Berings Kraft-Kaffee** schreiben unter vielen Autoritäten der Wissenschaft der bedeutende Pharmakolog Herr **Dr. Hager** zu Berlin, Herr **Dr. Hans Brackebusch** daselbst, sowie Herr Professor **Dr. Birnbaum** zu Leipzig, daß dieser dem Colonial-Kaffee, insbesondere dem Java-Kaffee zu gleichen Theilen beigemischt, alle bis jetzt existirenden Surrogate an Nährgehalt und Kaffeegeschmack übertreffe.
Da dieser Kraft-Kaffee in Bohnen in den Handel kommt, so ist das Publikum vor jeder Täuschung gewahrt.
In **Breslau** ist dieser Kaffee gebrannt **per Pfund mit 60 Pf.** zu haben bei den Herren: [3905]

Joseph Schwarzer, Carlsstraße.
F. Scharfenberg, Antonienstr. 20.
Gebr. Heck, Ohlauerstraße 34.
H. Kosack, Schmiedebrücke, im grünen Kürbis.
Fedor Riedel, Kupferschmiedestraße 12.
Adolf Reifland, Nicolai-Stadtgraben 6E.
Oscar Bracklow, Friedrich-Wilhelmstraße 3a.
C. Milde, Werderstraße 29.
Richard Groß, Hummerei 38.
Carl Peucker, Siebenhufenerstraße 21.
M. Grüttner, Gräbschnerstr. 24.
Oscar Hübner, Rosenthalerstr. 13.
Julius Neugebauer, Schweidnitzerstraße.
A. Gonschior, Weidenstraße 22.
Otto Reichel, Graupenstraße.
Reinhold Vogt, Reuschestr. 11.
G. R. Reimann, Sandstraße 6.
Julius Freund, Klosterstraße 12.
Albert Kaffanke, Friedr.-Wilh.- und Ludwigstraßen-Ecke.
A. Scholtz, Werderstraße 15.
Gust. Henschel, Sonnenstr. 38.
Franz Scholz, Am Oberschlesischen Bahnhof 1.
Heinrich Heinisch, Rosenthalerstraße 18.

Mein Vertreter **in Breslau,**
Herr J. Schwersenski jr., Telegraphenstr. 5,
nimmt Aufträge entgegen.
M. Fliess in Bromberg.

Eine neue Sendung
der so schnell vergriffenen [3656]
Tischzeuge, Handtücher und Taschentücher
mit unmerklichen Webefehlern ist wiederum in ganz vorzüglicher Auswahl eingetroffen, und offerire dieselben zu enorm billigen Preisen.
H. Silberstein,
Schweidnitzerstraße Nr. 5, Eingang Junkernstraße.

Höhere Töchterschule, Teichstr. 23.
Das neue Schuljahr beginnt den 8. April. Anmeldungen erbeten zwischen 12 und 1 Uhr. [2071]
J. Kunitz.

1678 **In meiner Vorbereitungs-Anstalt** für das Einj.-Freiwilligen-, Primaner-, Fähnrichs- und Abiturienten-Examen werden Anmeld. angenommen und auf Wunsch Pension gewährt.
Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel, Dominikanerplatz 2.**

In dem Pensionat des Lehrers J. M. Cohn, Breslau, Blücherplatz 14, werden Zöglinge jeden Alters täglich aufgenommen, auf Wunsch auch für höhere Schulanstalten vorbereitet. [2470]

Die Herren Patrone des Hausarmen-Medicinal-Instituts, so wie alle diejenigen, welche ein Interesse an dem Institute nehmen, werden zu einer General-Versammlung
auf Sonnabend, den 13. März 1880, Nachmittags 3 Uhr,
in das Conferenzzimmer Nr. IV auf dem Rathhause
hierdurch ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
a. Wahl des Instituts-Directors, an Stelle des ausscheidenden Herrn Geheimen Sanitätsrath Dr. Krocker;
b. Haupt-Revision der Instituts-Verwaltung für das Jahr 1879.

Administrations-Collegium des Hausarmen-Medicinal-Instituts. [3645]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Dritte ordentliche General-Versammlung.

Die Herren Actionäre der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch zu der
am Montag, den 22. März 1880, Nachm. 3 Uhr,
im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau abzuhaltenden dritten ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:
1) Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1879 und Bilanz pro 31. December 1879 und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge und Verwendung des Reingewinnes.
2) Die Ergänzung des Aufsichtsraths gemäß § 16 des Statuts der Gesellschaft. [3903]

Diejenigen Herren Actionäre, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, werden ersucht, gemäß § 25 des Statuts, spätestens zwei Tage vor derselben, also bis zum 20. März d. J., Abends 6 Uhr, ihre Actien entweder bei der Gesellschaftskasse, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 98 in Breslau, oder bei den Herren C. Schlesinger, Trier & Cie., Französische Straße Nr. 33 in Berlin, gegen Aushändigung des Depositenscheines und der Einlaßkarte zur General-Versammlung zu hinterlegen.

Breslau, den 10. März 1880.

Der Aufsichtsrath der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslauer Consum-Verein.

Die Dividenden-Auszahlungen,

so weit solche statutenmäßig zulässig, erfolgen während der Wochentage von 9—12 Uhr Vormittags für die nächste Zeit in unserem Remisen-Gebäude, Eingang Sternstraße 4a. Bis zum 26. März finden Auszahlungen nur an die Inhaber derjenigen Contobücher statt, welche unter den Nummern 1 bis 32,879 ausgefertigt sind. Die Inhaber der unter höheren Nummern ausgefertigten Contobücher, für welche die Auszahlung am 27. März c. beginnt, sind statutengemäß während des laufenden Jahres nur zur Erhebung desjenigen Theiles ihres Guthabens berechtigt, welcher den Betrag von 30 Mark übersteigt, haben also nur Ansprüche auf Gelderhebung zu machen, wenn sie aus dem Jahre 1879 mehr als 328 Mark Gegenmarken eingereicht oder entsprechende Baareinlagen gemacht haben. Ausnahmen finden bei denen statt, welche die Verlegung ihres Wohnortes amtlich nachweisen. [3887]

Die Direction.

Neu! **Eröffnet** Neu!
Donnerstag, den 11. März cr.,
die
Moabiter Klosterbräu-Kellerei am Ring Nr. 19.
Eigenthum der Actien-Brauerei-Ges. Moabit in Berlin.
Ausschank
des auf den Ausstellungen von Amsterdam, Lissabon, Berlin und Paris als bestes Gebräu
prämiirten Moabiter hellen Lagerbiers,
à Seidel 15 Pf., sowie
Moabiter Klosterbräu,
à Pokal 20 Pf.
Grosser Frühstücks- und Mittagstisch, sowie Abendkarte zu kleinen Preisen.
[3771] **G. Seemann,** Oekonom.
Das Klosterbräu wird aus einem auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung so grosse Sensation erregenden **9000 Liter enthaltenden Originalfasse** verzapft.

Liebig's Kumys
ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochure über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys. [971]

Die Schwefelsäure- u. Superphosphatfabrik Mann & Co., Breslau, Comptoir: Ohlauer Stadtgraben Nr. 27, empfiehlt ihre Fabrikate aus Knochenmehl, Spodium, Mejillones- und Curaçao-Guano; ebenso in bewährten Zusammensetzungen mit Kali und Ammoniak als [2972]
Rüben- und Kartoffeldünger.

Erklärung.

Die Reclamen über **Poppes** sogen. „neu erfundenes Buchführungssystem", (welches beiläufig weitläufigere Scripturen als die allein vollkommene und unumstößliche italienische Buchführung erfordert), veranlassen mich zu der Erklärung, daß diese Spielart der Buchführung, Journal Fol. 10 seines Büchelchens nicht **neu**, sondern **alt** ist. Zum Beweise meiner Behauptung beziehe ich mich auf **Reischle,** Lehrbuch der Buchführung, 4. Auflage 1870, München, pag. 260, woselbst **R.** diese **Nebenart** der Buchführung, beiläufig auch schematisch dargestellt hat, solche aber der offenbar liegenden Schwächen halber für die Praxis als nicht anwendbar bezeichnet. Letzteres Werk halte ich Interessenten jederzeit zur Ansicht bereit. Alle diese Nebenarten der Buchführung werden daher nur in vereinzelten Geschäften probeweise versucht, und gewinnt ein Jeder sehr bald die Ueberzeugung, daß es nur mittelst der einfachen deutschen oder der doppelten italienischen Methode möglich ist, seine Bücher dauernd übersichtlich und ordnungsmäßig zu führen.
Schiemann, Buchh. u. Handelslehrer, Ohlauerstraße 62, I. [3925]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Scholtiseibesitzer **August Kretschmer** gehörige Grundstück Nr. 20 Fürstlich Aufhalt soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 11. Mai 1880, Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 33 Hektar 67 Ar 87 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 331 Mark 98 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 192 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei hier während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [537]
am 12. Mai 1880, Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, verkündet werden.

Carolath, den 24. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Beglaubigt: **Teichmann,** Gerichtsschreiber.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten **Malucke, Marie Rosine** geb. **Ludwig,** gehörige Grundstück Nr. 237 Mittel-Peterswaldau soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 3. Mai 1880, Vormittags 10¼ Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Terminszimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 282 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 705 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei I während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [539]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 4. Mai 1880, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Reichenbach u. d. Eule, den 4. März 1880.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 6. d. M. sub Nr. 3 [538]
Einkauf- und Spar-Verein „Selbsthülfe", Eingetragene Genossenschaft
Colonne 4 eingetragen:
Die Vollmacht des Werkführers **Theodor Weiche** als alleiniger Liquidator der eingetragenen Genossenschaft **Einkauf- und Spar-Verein „Selbsthülfe",** ist durch Beendigung der Liquidation erloschen.

Grünberg, den 6. März 1880.
Königliches Amts-Gericht III.

[541] **Bekanntmachung.**
Eingetragen im Genossenschafts-Register ad Nr 3.

In der General-Versammlung vom 15. Februar 1880 ist der Ackerbürger **Josef Stanjek** zum Vorsitzenden, der Buchbinder **Anton Felbier** zum Kassirer, der Grundbesitzer **Alois Trczeciok** zum Controleur, sämmtlich aus Bauerwitz, gewählt worden, eingetragen ex decreto vom 4. März 1880 am 5. März 1880.

Leobschütz, den 4. März 1880.
Königliches Amts-Gericht. Der Gerichtsschreiber.
Sonntag.

Bekanntmachung. [542]

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau
H. Gottwald
zu Beuthen O.-S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin
auf den 23. März 1880, Mittags 12½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst im Terminszimmer Nr. 1 im Parterregeschoß des Hauptgeschäftsgebäudes anberaumt.

Beuthen O.-S., den 6. März 1880.
Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Handelsmannes [540]
Eduard Richter
zu Lissa ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Lissa, den 3. März 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Kreise Kattowitz wird ein größeres Quantum gesunder [3918]
Saatkartoffeln bald gebraucht. Offerten und Proben mit Angabe des Preises franco Waggon Abgangsstation und franco Kattowitz und Laurahütte sind sofort an den unterzeichneten Landrath zu richten.

Kattowitz, den 11. März 1880.
Für den Kreisausschuß. Der Königliche Landrath.
Grundmann.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des ehemals **Hildebrand'schen,** zum hiesigen städtischen Packhofe gehörigen (z. Z. vom Kaufmann **Eduard Lindner** benutzten) **Lagerplatzes** an der Neuen Oderstraße, auf die Zeit vom 1. October 1880 bis 30. September 1886 haben wir einen Termin [543]
auf Mittwoch, den 24. März d. J., Nachmittags 3½ Uhr, im Sessions-Zimmer Nr. 3 des Rathhauses, 1 Treppe hoch, links,
anberaumt.

Die Licitations-Bedingungen und Situationsplan hängen in der Dienerstube zur Einsicht aus.

Breslau, den 2. März 1880.
Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **2700 Q.-Mtr. Pflastersteinen** 5. Klasse zur Umpflasterung der Fahrstraße nach Morgenau soll im Wege der Submission vergeben werden. [510]

Die Submissionsbedingungen und der Kostenanschlag liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 300 Mark beizufügen ist, werden
bis zum 19. März c., Mittags 12 Uhr,
in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 7. März 1880.
Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Bei unserer Forstverwaltung ist eine Hilfsförsterstelle sofort zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 600 Mark, freie Dienstwohnung und freies Feuerungsholz incl. Anfuhrvergütung verbunden. Hierauf reflectirende, unverheirathete und auf Forstversorgung dienende Corpsjäger haben ihr Anstellungs-Gesuch unter Beifügung der Dienstpapiere bis zum 10. April c. bei uns einzureichen.

Görlitz, den 2. März 1880.
Der Magistrat. [874]

Bekanntmachung.

Die mit 1200 Mark Gehalt und einem widerruflichen Staatszuschuß von 122 Mark dotirte Stelle **einer Vorsteherin und ersten Lehrerin** an der hiesigen höheren Töchterschule ist vacant. Bewerberinnen wollen sich unter **Einreichung** ihrer Zeugnisse bis zum 1. April d. J. bei uns melden.

Pleschen, den 3. März 1880.
Der Magistrat. [513]

Ein Ledergeschäft mit guter Kundschaft ist zu verkaufen. Anfragen befördert die Expedition der Breslauer Zeitung unter M. N. 62. [951]



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und **New-York,**
(99) Havre anlaufend,

Westphalia 17. März,	Silesia 31. März,	Suevia 14. April,
Gellert 24. März,	Herder 7. April,	Frisia 21. April,

von Hamburg jeden Mittwoch, von Havre jeden Sonnabend.

Hamburg, Westindien und **Mexico,**
Havre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexicos und der Westküste
Bavaria 21. März, | Vandalia 7. April, | Holsatia 21. April,
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havanna, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger
in **Hamburg,** Admiralitätstraße Nr. 33/34
[120] (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg),
sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs,** Antonienstraße 20.

Meinen Kunden empfehle zu den Osterfeiertagen Prima Gänsefett à Quart 2 Mk., sowie alle Sorten Fleisch- und Wurstwaaren zu den billigsten Preisen. [3914]
Adolph Neumann,
Firma: A. Leiser, Neue Graupenstraße Nr. 16.

3901 Die **Allgemeine Vacanzen-Zeitung** in Liegnitz, welche wöchentlich 3 Mal erscheint, befördert die Interessen ihrer Abonnenten in gewissenhaftester Weise durch reichhaltige Nachweisung der neuesten Vacanzen. — Preis monatlich 4 M. 50 Pf. bei freier Zusendung. — Probenummer.

Billiger Umzug.

Anfang April d. J. geht ein Möbelwagen leer von Grätz (Provinz Posen), Lissa, Rawicz, Breslau, Frankenstein. Die etwa darauf Reflectirenden erfahren Näheres bei **A. Migula** in **Frankenstein in Schlesien.** [975]

In einer feinen jüdischen Familie kann zu Ostern eine **Pensionärin** Aufnahme finden. Näheres bei Herrn **J. Z. Hamburger,** Graupenstr. [2684]

Heiraths-Gesuch.

Ein Königlicher höherer Beamter, 34 Jahre, evang., mit einem jährlichen Einkommen von 1500 Thlr., sucht eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen wollen gefälligst ihre werthe Adresse niederlegen bei Frau **M. Schwarz,** Sonnenstraße 14, Breslau. Discretion Ehrensache. [3921]

Reelles Heirathsgesuch!

Ein gut situirter Fabrikant (Israelit), Wittwer, 43 Jahre alt, in einer Stadt Oberschlesiens, wünscht sich wieder zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen ohne Anhang, aber nur solche, die das 30. Jahr erreicht haben und mindestens über 3000 Thaler verfügen können, welche auf Wunsch auf Grundstücken hypothekarisch sicher gestellt werden, wollen vertrauensvoll ihre Adresse an die Expedition der Breslauer Zeitung unter J. K. 82 zur weiteren Beförderung niederlegen. [984]
Discretion Ehrensache!

Ein mit der besten Kundschaft Mittel- und Niederschlesiens vertrauter und befreundeter Fachmann, dem beste Referenzen zur Seite stehen, sucht die Vertretung einer leistungsfähigen, renommirten **Mehlmühle.** [974]
Gefällige Offerten erbeten unter J. J. 79 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Von einem Hause, welches Oberschlesien alle drei Monate regelmäßig besucht, wird die Vertretung eines leistungsfähigen Destillationsgeschäfts gesucht. Offerten unter A. B. 100 Haupt-Post postlagernd Breslau. [964]

Tüchtige [3923]
Acquisiteure und Agenten
für die Stadt Breslau werden für eine gut eingeführte
Deutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft
bei event. festem Gehalt und
hoher Provision gesucht.
Offerten unter Chiffre H. 2900 an Haasenstein & Vogler, Breslau, Ring 4.

Hausirer
mit Südfrüchten 2c., welche einen gangbaren Artikel gegen hohe Provision mit übernehmen wollen, belieben ihre Adresse unter C. C. Nr. 81 an die Exp. d. Bresl. Ztg. abzugeben. [980]

20,000 Thlr. zu 4½ % Zinsen w. auf 1 Haus in f. Lage z. ersten Stelle, m. d. Hälfte d. Feuertaxe ausgeb. ohne Verm. ges. Näh. b. Kalisch, Oberschl. Bahnhof 4. [2760]

Ritterguts-Verkauf.

Am 20. April 1880 wird beim k. k. Landesgerichte in Krakau das ½ Meile von der Bahnstation Chrzanów entfernte, in Galizien gelegene, sehr rentbare Rittergut [983]
Pogorzyce
sammt lebendem und todtem Inventar zwangsweise unter dem Schätzungspreise veräußert werden.
Von den Licitations-Bedingnissen und dem Grundbuchsauszuge kann in der Registratur des k. k. Landesgerichtes in Krakau Einsicht genommen werden.

Den An- und Verkauf von Rittergütern, Häusern, Hypotheken vermittelt: Commissionsgeschäft **F. Blaschke,** Kl. Groschengasse 3. [2570]

Ritterguts-Verkauf.
Ein Rittergut in der Niederlausitz, in guter Cultur, dicht an der Chaussee, ¾ Meilen von der Kreisstadt und Eisenbahn, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, gelegen, soll wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers freihändig verkauft werden. Areal circa 3080 Mrg., davon ca. 1000 Mrg. Acker, 480 Mrg. Wiesen mit gr. Torflager, 100 Mrg. Fischerei, 1500 Mrg. Haide. Neu einger. Dampfbrenn. Wirthsch.-Geb., sow. Inv. compl. u. i. g. Zust. Herrsch. neues Schl. m. sch. gr. Gart. u. Park. Gute Jagd. Angen. Landf. Hyp. fest. Preis 450,000 M. Anzahl. 150,000 M. Offert. sub **J. O. 5243** bef. **Rud. Mosse, Berlin SW.** [3845]

Krankheitshalber ist
ein Gut
in Niederschlesien von über 300 Morgen durchweg gutem Boden u. Wiesen, an der Chaussee gelegen, [3919]
zu verkaufen
unter günstigen Bedingungen. Näh. durch **Ad. Gürcke in Sprottau.**

Der in unmittelbarer Nähe des Personen-Bahnhofes, Königl. Schloß und Regierungs-, Ober-Post- und Post- und Telegraphen-Directions-Gebäude, am schönsten Theile der Promenaden-Anlagen zu Liegnitz am Glogauer Thore belegene frequente
„Gasthof zur Eisenbahn"
wird am ersten October dieses Jahres pachtfrei. Derselbe ist ausgestattet mit 14 Fremdenzimmern, Billard- und Schänk-Zimmern, Gesellschaftsgarten, Stallung zu 30 bis 40 Pferden, sowie allem sonstigen nöthigen Beigelaß.
Geeignete Reflectanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. [952]
Barschall in Liegnitz, Bahnhofstraße Nr. 2.

Gasthaus u. Restauration.
Ein Grundstück in Mittel-Schlesien mit schönem Concertgarten und Restaurations-Gebäuden, blühende Nahrung, ist mit 5—6000 Thlr. Anzahlung bald zu übernehmen.
Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer Taschenstraße 20 III. [2735]

Ein lebhaftes Restaurations- oder Schankgeschäft in einer größeren Provinzialstadt wird per sofort oder 1. April zu pachten gesucht. Offerten unter M. postlag. Bunzlau. [959]

In einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens ist [3920]
ein großes Grundstück mit alter Destillation
und lebhaftem Ausschank, am Ringe gelegen,
zu verkaufen.
Anfragen unter H. 2894 befördern die Herren Haasenstein & Vogler, Breslau.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuest Forschungen der Medicin. [872]

Zum [3899]

Haarfärben,

auf 25jähr. Erfahrung gestützt, empf. unschädliche Haarfärbemittel

Gebr. Schröer,
Perrückenmacher. Schloss-Ohle.

Wiederverkäufern

empfehlen als äußerst billig:
Bilderbogen, bunte, Ries 10 M.,
Bilderbücher mit Text, Dtz. 0.40 M.,
Bilderbücher mit starken Blättern, Dutzend 0,60 M.,
Concept, gut geleimt, Rs. 2,60 M.,
Canzlei IIa, weiß, Rs. 3,50 M.,
Canzlei, prima kräftig, Rs. 5,40 M.,
Bleistifte, Groß 1,80, 2,70 M. 2c.,
Dinte in Flaschen, Dtz. 0,95 M.,
Federkasten von Holz, Dtz. 0,80 M.,
Pennale von Holz, Dtz. 0.60 M.,
Federhalter, Groß 1.05, 1,50 M. 2c.,
Lineale, Dtz. 20, 30, 40 Pf. 2c.,
Notenpapier, liniirt, Buch 0,75 M.,
Notizbücher, Dtz. 45, 60, 80 Pf. 2c.,
Postpapier, weiß Octav, Rs. 2 M.,
Siegellack, 16 u. 32 St., Pfd. 0,80 M.,
Schreibebücher, von festem Canzlei à 2 Bogen, Dutzend 35 u. 40 Pf., à 3½ Bogen, Dutzend 60 Pf., à 4 Bogen, Dutzend 80 Pf.,
Stahlfedern, engl. Groß v. 30 Pf. an.
Ausführliche Preiscourante gratis und franco.
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandlung en gros,
Breslau, Nicolaistraße Nr. 12.

In Ungarn, Station Krompach der Kaschau-Oderberger Bahn, sind zu den billigsten Preisen von 10 bis 100 Tausend Zollcentner reine gutgeschiedene [981]

Spatheisensteine

zu haben. Erkundigungen bei Herrn Friodem Pfannenschmidt, Gruben-Director in Leutschau-Ungarn.

---

500 Stück 2 Ctr.-Säcke
von starkem grauen Leinen, per Stück 1 Mark, offerirt [3921]
C. H. Freese, Stralsund.

Die complete
Einrichtung
einer Essig-Fabrik hat wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen [953]
Gleiwitz. J. Bieder.

Einige Waggons eichene Bretter in verschiedenen Dimensionen sind billig zu verkaufen am Bahnhof Pleschen. Näheres bei Simon Lewczyk, Pleschen, Prov. Posen. [3705]

Suppen!

Ein bei rauher Witterung doppelt willkommenes Mittel, in wenig Minuten eine wohlschmeckende Suppe bereiten zu können, bieten die in fünf Sorten vorhandenen und in den meisten Delicatessen-, Colonialwaaren- und Droguen-Geschäften vorräthigen **condensirten Suppen von Rudolf Scheller in Hildburghausen.** Es empfehlen dieselben in Tafeln à 25 Pf., je 6 Teller Suppe gebend, die Haupt-Depots: in Breslau **C. J. Bourgarde**, in Liegnitz **Erich Schneider.** Ferner in Breslau zu haben bei **Erich & Carl Schneider — Gebr. Heck — C. L. Sonnenberg — Paul Feige — Hermann Pietsch**, Scheitnigerstraße 10. [540]

Von frischer Sendung offerire:

schöne hochrothe Apfelsinen

in Originalkisten 420 St. Mk. 34,
in Kisten . . 100 St. Mk. 8,50.

J. Ch. Voltmer,
Carlsstr. 30, Goldenes Hirschel. 2755

Neue Doppel-, einf. Thüren und Entreewände steh. z. h. bill. Pr. z. Verk. Tauenzienstr. 60, Hof, 2 Tr.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige Directrice für das Putzfach sucht sofort oder 1. April Stellung. Offerten unter A. B. 1000 postlag. Löwenberg i. Schl. [3902]

Für ein feineres Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft einer mittleren Provinzialstadt wird zum sofortigen Antritt eine gewandte **Verkäuferin** mit guter Figur bei hohem Salair gesucht. [978]
Gef. Offerten nebst Beifügung der Photographie sub R. M. 80 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Gesucht
auf ein **Dominium** eine ordentliche, bescheidene Person, die mit Milchwirthschaft etwas Bescheid weiß und selbstthätig ist, zur [3876]

Unterstützung der Hausfrau.

Offerten mit beglaubigten Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unter K. 2232 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85 I, bis zum 20. März.

Ein sehr gewandter
Correspondent
wird für ein bedeutendes Fabrik-Etablissement im sächs. Voigtland gesucht. Meldungen mit ausführlicher Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre H. 15 postlagernd Breslau. [2753]

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

Correspondenten

m. schön. Handschr., d. auch gut rechnet.
D. Schlesinger & Sohn,
Gleiwitz. [916]

Für mein
Kohlen- u. Producten-Geschäft
wird eine tüchtige und solide

Persönlichkeit,

mit Buchführung u. Correspondenz vertraut, zum baldigen Antritt

gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter H. 2877 an die Herren Haasenstein & Vogler in Breslau. [3891]

Ein tüchtiger Verkäufer
für mein Garderoben-Geschäft per sofort gesucht. [2745]
Ed. Freund, Reuschestr. 57.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confectionsgeschäft suche ich per 1. April einen [977]

tüchtigen Verkäufer,

der auch Decorateur sein muß.
D. Luft, Grünberg i. Schl.

Fürs Posam.- u. Weißw.-
Gesch. suche ich z. 1. Apr. 1 Reisenden und 2 Verkäufer.
E. Richter, Reuschestr. 46.

Ein m. d. **Weinbranche** vertr. Commis w. b. 500 Mk. u. St. z. 1. Apr. ges. durch E. Richter, Reuschestr. 46.

Fürs Eisen-Kurzw.-
Gesch. suche ich b. h. Geh. einen mit der Br. vertr. **Correspondenten**
und 1 Commis, d. poln. Spr. mächtig.
[2756] E. Richter, Reuschestr. 46.

Ein Commis, 28 Jahre alt, kath. Relig., welcher in der Specerei-, Producten-, Mehl- u. Sämereibranche firm, der Buchführung u. der poln. Sprache vollst. mächtig ist, noch activ, sucht per bald oder 1. April c. Stellg.
Gef. Off. werd. u. Chiffre M. S. 84 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erb.

Ein j. Mann, gel. Specerist, der in größeren Getreide-Geschäften conditionirt und gegenwärtig in einer Dampfmühle als Buchhalter thätig ist, sucht per 1. April Stellung.
Offerten erbeten unter F. G. 100 postlagernd Ratibor. [982]

Ein Mühlenwerkführer,

der in allen Zweigen gründliche Fachkenntniß besitzt, stets zuverlässig, tüchtig und selbst mitthätig ist (auch muß derselbe im Stande sein, das Werk in bestem Zustand und Ordnung zu halten, feiner Schärfer sein u. kleine Reparaturen selbst ausführen können), wird für eine größere Lohn- und Handelsmühle gesucht. [973]
Unverheirathete Bewerber erhalten freie Station und werden bevorzugt.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind unter G. G. 78 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu senden.

Avis für Mühlenbesitzer.

Ein zuverlässiger, junger, verheiratheter Mühlenwerkführer, im praktischen und theoretischen Mühlenbau und der Müllerei erfahren, gegenwärtig in einer großen Dampfmühle in Stellung, sucht veränderungshalber per 1. April d. J. ein ähnliches Engagement.
Gefällige Offerten werden unter A. Z. Nr. 77 an die Exp. der Breslauer Zeitung erbeten. [972]

Rollenschreiber
ges. Moltkestr. 8, 3. Et. r. [2759]

Als Volontair

s. ein j. M., gel. Spec., mit f. Ref., der Buchf. m., per bald od. 1. April Stellung, gl. w. Branche. [2752]
Off. unter A. Z. 83 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

E. Meltzer's Buchhandlung
(G. Knorrn) in Waldenburg i. Schl. sucht zu Ostern einen mit guter Schulbildung ausgerüsteten jungen Mann [3581]

als Lehrling.

In meinem Specerei-Geschäft findet ein Lehrling per 1. April d. J. Stellung. [2709]
Wilhelm Lillge, Gr. Feldstr. 15c.

Für mein
Manufactur- und Producten-Geschäft
suche ich für bald oder 1. April c.

einen Lehrling.

Wohlau. Josef Wohlauer. 3890

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen zum sofortigen Antritt sucht [2744]
Gleiwitz. Hermann Fröhlich.

Ein Lehrling

mit der nöthigen Schulbildung kann sofort bei uns eintreten. [2751]
A. Lisser & Sohn,
Neue Taschenstraße 13/14.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauufer 12 das größere comfort. Hochparterre oder event. 2. Etage (jede Wohnung 5 Zimmer, Zwischen-Cab. u. viel Beigelaß) per 1. April c. preismäßig zu vermiethen. [2701]
Näheres beim Wirth daselbst.

Wallstr. u. Antonienstr. 20,
Ecke an der Promenade, ist der erste und der zweite Stock per Ostern zu vermiethen. Näheres Carlsstraße 28 im Eckladen. [2757]

Paradiesstraße 24
ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimm. mit Gartenben. zu verm. 2737

Elegante u. bequeme Wohnungen,

Hochparterre und 2. Etage, mit allem Comfort sind

Freiburgerstraße Nr. 23

per Ostern preiswerth zu vermiethen. Näh. beim Haushälter. 3922

Die von Herren M. Karfunkelstein & Co. innehabenden 7 Kellerräume [2754]
mit Gas und Wasserleitung, worin seit 9 Jahren das Biergeschäft mit gutem Erfolg betrieben, sowie die dazu gehörige Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Küche mit Gas und Wasserleitung nebst Beigelaß, sind sofort zu vermiethen und per 1. October c. zu beziehen bei
Beuthen OS., im März 1880. M. Schall, Ritterstr. 2 u. 3.

Tauenzienstraße 5
ist eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern mit Zubehör, zu verm.
Näh. Agnesstr. 1, eine Tr. [2689]

Werderstraße 2 u. 3,
sehr nahe am Ringe, im 1. Stock, 3 sehr große zweif., 1 einf. und ein Bodenzimmer, sehr große Küche, zwei Aufgänge, für 720 Mk., im 2. Stock 4 Zimmer, Speisekammer, Mädchenstube, schöne Küche, Closet, Wasserleitung, 675 Mk. [2738]

Berl. Pl. 5 1 Wohn. im Vorderh. m. Gartenb. per Ostern z. verm.
Näh. im Hause b. Wirth. [2746]

Große Feldstraße 1,
vis-à-vis der Liebichshöhe, ist die Hälfte des Hochparterre per 1. April für 750 Mk. zu verm. [3900]

---

1 Parterre-Wohn., 4 Piecen, mit Gärtchen, für 90 Thlr., Sedanstr. 21.

Nicolaistraße Nr. 20
ist ein Laden, in welchem seit 15 J. ein Schnitt- u. Modewaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, per 1. April zu vermiethen. [2747]

Carlsstraße 36
ist ein Geschäftslocal per 1. April zu vermiethen. [3821]

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Mittags (bis Arnsdorf). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (von Sagan). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 9 U. Abends. — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Abends (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Abends (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abends (v. Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Görlitz). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug via Sagan-Sorau).

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 20 M. fr. — II. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 38 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 10 U. 20 M. Abds. (nur bis Oppeln).
Anschlüsse: mit Zug I., II., III. u. V. nach Neisse; mit Zug II., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug II., III., IV. u. V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug II., III., IV nach Wien; mit Zug II., III. nach Krakau; mit, Zug II., IV. nach Warschau; mit Zug II. III. nach Budapest via Ruttek.
Ank. 8 U. 32 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — — 5 U. 37 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Krakau, Warschau, Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 40 M. fr. (nach Brünn) — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Brünn). — 7 U. 25 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 24 Min. fr. (von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vorm. (von Brünn). — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 18 Min. Abds. (von Brünn).

Prag-Eger (v. Oberschl. Bahnh.).
Nach Prag-Eger Abg. 6 U. 40 M. Vorm. — 5 U. 43 Min. Nachm. mit Durchgangswagen I.—III. Kl. bis Prag. — Ank. v. Eger-Prag 10 U. 1 M. Vorm. mit Durchgangswagen III. Kl. ab Prag — 11 U. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:
Abg. 6 U. 33 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg u. Thorn). 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).
Ank. 8 U. 50 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 8 U. 12 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. (Schnellzug). — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Ab.
Ank. 8 U. 40 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm. (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.
Verbindung mit Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad via Halbstadt. Abg. 1 U. 5 M. Nachm. — Nach Wien via Halbstadt Abg. 6 U. Vorm.
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Prag-Carlsbad und Franzensbad. Abg. Breslau 1 U. 5 M. Nachm. Ank. Breslau 9 U. 25 Min. Abends.
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Hirschberg und umgekehrt: Abg. Breslau 1 U. 5 Min. u. 6 U. 15 Min. Nachm. Ank. Breslau 11 U. 35 M. Vorm., 4 U. 15 M. Nm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:
Abg. 8 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 8 U. 5 M. Ab. (nur bis Grünberg). Ank. in Berlin 4 Uhr 50 Min. Nachm. — 10 Uhr 55 Min. Ab. — Abg. von Berlin 9 Uhr Vorm., 3 Uhr Nachm.
Ank. 9 U. 47 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Breslau 3 U. 30 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.
Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 3 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr 55 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 38 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 32 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 10 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min. Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M. Vorm. — 6 U. 58 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends

Breslauer Börse vom 12. März 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,80 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,25 B
do. cons. Anl.	4	99,75 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	95,00 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	102,90 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,60 G
do. Lit. A. . . .	3½	—
do. altl.	4	100,00 G
do. Lit. A. . . .	4	99,85 B
do. do. . . .	4½	104,00 G
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 99,55 bz
do. do. .	4½	104,00 bzG
do. Lit. C. . . .	4	I. —
do. do. . . .	4	II. 99,70 B
do. do. . . .	4½	104,00 G
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do. . . .	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,30à25 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,70à75 bzB
do. Posener	4	99,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,60 G
do. do.	5	104,80 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,25 etbzB
do. do.	4½	103,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente . .	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,40 G
do. Silb.-Rent.	$4^1/_5$	61,60à65 bz
do. Pap.-Rent.	$4^1/_5$	60,40 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	87,00 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,50 bzB
do. Pfandbr. .	5	65,50 bzG
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	87,40 B
Orient-AnlEmI.	5	59,00 G
do. do. II.	5	59,10 G
do. do. III.	5	59,00 G
Russ. Bod.-Cr.	5	78,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb. .	4	103,50à75 bz
Obschl. ACDE. .	3½	180,00 B
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	19,00 B
do. do. St-Prior	5	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	140,50 G
do. St.-Prior.	5	138,50 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,00 G
do.	4½	103,15 B
do. Lit. G	4½	102,75 G
do. Lit. H	4½	102,75 G
do. Lit. J	4½	102,75 G
do. Lit. K.	4½	102,75 G
do. 1876	5	105,75 G
do. 1873	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,80 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,40 B
do. 1873	4	99,25 B
do. Lit. F. . .	4½	103,60 B
do. Lit. G. . .	4½	103,25 B
do. Lit. H. . .	4½	103,40 G
do. 1874	4½	102,30 B
do. 1879	4½	104,00 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	— [103,40 B
do. Wilh.-B. .	5	102,50 G, 4½ 1880er
R.-Oder-Ufer . .	4½	103,75 B

Wechsel-Course vom 12. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,70 B
do. do.	3	2M.	168,60 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,47 bzB
do do.	3	3M.	20,36 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 B
do. do.	3	2M.	80,85 B
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	213,50 bz
Wien 100 Fl. . .	4	kS.	171,50 G
do. do. . .	4	2M.	170,10 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden . . .	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	49,25à8,75 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—
Bank-Actien.			
Bresl. Discontob	4	94,25 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	97,00 bzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	105,00 B	—
do. Bodencrd.	4	110,00 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 526à4,50 bz
Fremde Valuten.			
Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl. . . .		172,10 bzB	ult. 172,10 bzB
20 Frs.-Stücke . .		—	—
Russ. Bankb. 100 S-R.		214,00 bz	ult. 213,50à14 bz
Industrie-Actien.			
Bresl. Strassenb.	4	115 bz	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank. .	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	63,00 bz	—
Moritzhütte . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	65,25 bzB	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	69 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	97,25 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	128,00 B	ult. 128,75à8à8,75
Ver. Oelfabrik.	4	77,50 B	— [à27 bz
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	772,6	5,6	S. stark.	bedeckt.	grobe See.
Kopenhagen	783,9	0,0	OSO. mäß.	wolkenlos.	
Stockholm	786,7	— 6,4	NO. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	782,1	—13,2	S. still.	wolkenlos.	
Petersburg	774,4	—14,8	NNW. leicht.	heiter.	
Moskau	764,1	—15,0	NNW. still.	wolkenlos.	
Cork	768,6	7,8	N. leicht.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	770,3	8,7	still.	Dunst.	Seegang leicht.
Helder	774,9	4,2	ONO. schwach.	bedeckt.	
Sylt	781,1	—1,0	SO. schwach.	wolkenlos.	Nachtfrost.
Hamburg	781,0	—0,7	O. frisch.	heiter.	dunstig.
Swinemünde	782,4	0,5	NO. schwach.	wolkenlos.	Nachts Reif.
Neufahrwasser	781,5	—1,6	NO. frisch.	wolkig.	
Memel	780,6	—7,2	NNO. frisch.	heiter.	Nchts. Schnee.
Paris	771,4	6,0	NO. still.	wolkenlos.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	773,1	7,8	NO. schwach.	wolkenlos.	
Wiesbaden	775,2	7,0	NO. leicht.	heiter.	
Kassel	776,1	3,8	NNO. leicht.	heiter.	
München	773,7	5,3	O. frisch.	Nebel.	
Leipzig	780,5	—2,1	ONO. mäß.	halb bedeckt.	Reif.
Berlin	781,7	—2,0	O. leicht.	wolkenlos.	
Wien	777,3	—0,4	N. still.	heiter.	
Breslau	780,1	—3,5	NW. leicht.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Der sehr hohe Luftdruck, welcher gestern im Nordwesten lag, hat sich ostwärts über das Ostseegebiet ausgebreitet. In Stockholm steht das Barometer auf 787 Millimeter. Die lebhafte östliche bis nördliche Luftströmung hat bei fortdauernd heiterem Wetter und fast ungehemmter Ausstrahlung über Deutschland und West-Rußland bedeutende Abkühlung hervorgebracht; das Frostgebiet erstreckt sich bis zur Linie Helgoland-Wien. Dagegen herrscht im Westen ziemlich warmes, in Frankreich heiteres, auf den britischen Inseln trübes und stellenweise regnerisches Wetter.

Nizza: Nord, leicht, wolkenlos, + 11,8 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.